

100 JAHRE
SEKTION AUGSBURG
DES DEUTSCHEN ALPENVEREIN
1869-1969

8 S 134
FS
(1969+2)

100 Jahre
Sektion Augsburg

IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN E.V.

AM 5. JULI 1969



Die Sektion Augsburg des Deutschen Alpenvereins hat zu ihrer 100-Jahr-Feier Anrecht auf einen besonders herzlichen Glückwunsch. Dazu gehört auch der Dank für ihre in dieser langen Zeit geleisteten Arbeit. Der Augsburg-schwäbische Beitrag zur Erschließung unserer Bergwelt verdient ebenso Anerkennung wie die tatkräftige Unterstützung der Belange des Naturschutzes. Was die Sektion außerdem an erziehender und betreuender Jugendarbeit aufweisen kann, hatte und hat ebenfalls Wirkung über den jeweiligen Augenblick hinaus.

Heute, da Vermassung und Technisierung uns immer mehr von den natürlichen Lebensbereichen trennen, gewinnen die Zielsetzungen des Verbandes noch mehr an Bedeutung. Sein Bemühen, dem Menschen ein Stück unversehrte Natur zu erhalten und ihm die Wege dorthin offen zu halten, verdient jegliche Förderung. So wünsche ich auch der Augsburger Sektion in die Zukunft hinein alles Gute!

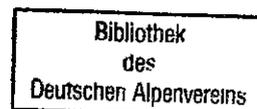
Frank Sieder
Regierungspräsident

Herausgeber: Sektion Augsburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

Schriftleitung: Gustav Beck

Satz: Maschinensatzfertigung Anton Roßkopf

Druck: Buchdruckerei Hans Böhm, alle Augsburg



2010 148



GRUSSWORT

zur Feier des hundertjährigen Bestehens
der Sektion Augsburg
des Deutschen Alpenvereins e.V.
am 5. Juli 1969

Herzlich begrüße ich alle Gäste, die am 5. Juli 1969 in das Augsburger Rathaus kommen, um das hundertjährige Bestehen der Sektion Augsburg des Deutschen Alpenvereins e.V. zu feiern. Ich wünsche der festlichen Veranstaltung einen guten Verlauf und hoffe, daß dieses Jubiläum bei der Augsburger Bevölkerung ein lebhaftes Echo findet und den schönen Zielen des Alpenvereins neue Freunde und Gönner gewinnen hilft. Gerade die Bevölkerung einer Großstadt muß die Arbeit eines Vereins zu schätzen wissen, der uns die Großartigkeit der Bergwelt erfahren läßt und schützen hilft. Was hier in hundert Jahren an Pioniertaten vollbracht wurde und heute mit viel Idealismus geleistet wird, verdient unsere dankbare Anerkennung. Im Namen des Stadtrates und der Bürger von Augsburg gratuliere ich zum hundertjährigen Bestehen und wünsche der Sektion Augsburg des Deutschen Alpenvereins auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung.

Augsburg, Juli 1969

Wolfgang Pepper
Oberbürgermeister

VORWORT
zur 100-Jahr-Feier
der Sektion Augsburg
im DAV



Am 8. Juli 1869, genau zwei Monate nach der Geburtsstunde des Deutschen Alpenvereins in München, gründeten 58 bergbegeisterte „Alpenfreunde“ die Sektion Augsburg des DAV. Sie entwickelte sich aus diesen kleinen Anfängen heraus zu einem Verein mit heute rund 5000 Mitgliedern und steht damit zahlenmäßig in der Spitzengruppe der DAV.-Sektionen. Der Verdienste, die sich im Rahmen der Sektion ungezählte Schrittmacher und Wegbereiter des bergsteigerischen Gedankens erworben haben, wird an anderer Stelle von berufener Seite gedacht werden.

100 Jahre sind auch im Vereinsgeschehen eine lange Zeit, noch dazu, wenn gerade in den Kriegs- und Nachkriegsjahren schwere Stürme und Erschütterungen bis an die Grundfesten und Wurzeln des DAV, und seiner Sektionen rüttelten. Aber selbst aus den trüben und gelegentlich fast hoffnungslosen Zeitläuften des ersten Jahrzehnts nach dem Ende des 2. Weltkrieges erstand der DAV, wieder und die Augsburger Sektion teilte sich mit ihm auf dem Wege durch alle Niederungen bis zu einem neuen Aufstieg.

Es wäre sicher gänzlich verfehlt, mit Selbstgefälligkeit und Selbstzufriedenheit allein oder auch nur im wesentlichen aus der Tatsache des 100jährigen Jubiläums von DAV, wie Sektion das Zeugnis der Bewährung und die Gewähr für den Fortbestand unserer derzeit so starken Gemeinschaft erblicken und beim status quo beharren zu wollen.

Zwar wird es auch weiterhin zur Hauptaufgabe unserer Sektion gehören, die Freunde der Berge, insonderheit die Jugend, körperlich und sittlich zu ertüchtigen, sie auf die Schönheiten der Bergnatur hinzulenken und damit vor den Gefahren der modernen Zivilisation zu bewahren und mit der echten Liebe zur Bergwelt auch die Liebe zu Heimat und Vaterland zu vertiefen.

Aber damit kann und darf es in der so stürmisch bewegten Gegenwart keinesfalls sein Bewenden haben: auch in unseren bergsteigerischen Kreisen und Verbänden spüren wir das Ringen um neue Wege, Formen und Ziele menschlichen und gesellschaftlichen Lebens und gerade unsere Jugend drängt auf oft noch verschlungenen Pfaden über Schluchten und Klüfte zu den ihr so verlockend erscheinenden lichten Höhen der Zukunft. Die Dinge befinden sich hier und nicht zuletzt auch bei uns im Alpenverein im Fluß und wir sind dazu aufgerufen, mit unserer Jugend diese neuen Wege zu prüfen, zu versuchen und allenfalls auch zu gehen. Wir dürfen ihr

dabei den Weg zum selbständigen Beschreiten des Neulands nicht von vorne herein versperren und verwehren. Sie wird uns unsere Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zum Mitgehen danken.

So begrüßen wir, an der Schwelle in das 2. Jahrhundert unseres Sektionslebens, ganz besonders, daß sich der DAV. in München anlässlich seiner Jubiläumstagung zu einer „Grundsatzdebatte“ mit der Jugend zu dem Thema: „DAV. — zur Sache! (Der Bergsteiger und seine Organisation vor der Zukunft)“ stellt. Wir sind überzeugt, daß eine offene und klare Aussprache, vor allem zwischen jung und alt, für uns alle nur von Nutzen sein kann und ganz besonders den von der Jugend mit Recht geforderten Neuerungen und Einrichtungen dienlich sein wird.

Bereits auf der Sektionstagung in Starnberg im Jahre 1968, klang zunächst noch recht vorsichtig und aus weiter Ferne, auch die geistige Auseinandersetzung um den tieferen Sinn und Gehalt des Bergsteigens auf, die, wie Herr Dr. Karl Ehrhardt an anderer Stelle schreibt, schon und „auch an das Weltanschauliche rührt.“ Auch wir werden uns diesem Ringen um neue Wege und Ziele in den bergsteigerischen Vereinen nicht entziehen können, sondern versuchen müssen, das Altbewährte mit dem neuen Sinn und Geist zu beleben und in Einklang zu bringen.

Dazu bedarf es der Mitarbeit aller, die im Alpenverein nicht nur eine Organisationsform, sondern eine Gemeinschaft von Alpenfreunden und Bergwanderern, von Bergsteigern und Gipfelstürmern sehen. In diesem Sinne auf ein glückhaftes 2. Jahrhundert unserer DAV.-Sektion Augsburg!

Berg heil!

Dr. Max U t z , 1. Vorsitzender

VORSTANDSCHAFT 1969

1. Vorsitzender	Dr. Max Utz
2. Vorsitzender	Fritz Wolf
1. Kassier	Anni Heinzmeier
2. Kassier	Walter König
1. Schriftführer	Gustav Beck
2. Schriftführer	Lotte Schäfer

Beisitzer:

Gerhard Groß	Referent für Augsburger Hütte
Franz Reisch	Referent für Otto-Mayr-Hütte
Andreas Metzger, Friedberg	Referent für Willi-Merkel-Gedächtnishütte
Josef Zierhut	Referent für Ostertal-Hütte
Fritz Rost	Leiter des Vortragswesens
Adolf Rettinger	Leiter der Bergsteiger-Abteilung
Roland Ritter	Leiter der Ski-Abteilung
Josef Pöller, Friedberg	Vorstand der Ortsgruppe Friedberg
Gottfried Hofstätter	Leiter der Jungmannschaft
Roswith Hertel	Leiterin der Jungmädelsgruppe
Gerhard Mayr, Bobingen	Leiter der Jugendgruppe männlich
Heinz Trumpp	Leiter der Jugendgruppe männlich
Margarete Christiansen	Leiterin der Jugendgruppe weiblich
Rudi Mair	Sportwart
Dr. Helmut Scheidle	Rennläufergruppe
Maria Schönherr	Bücherei
Fritz Lederer, Gersthofen	Gerätewart
Dr. Oskar Martin	Rechtsreferent
Herbert v. Schmidt, Wellenburg	ohne Sachreferent
Toni Stampf	ohne Sachreferent

Gustav Euringer, wohl die zielstrebigste Persönlichkeit unserer Sektion, hat seiner überaus erfolgreichen Bergsteigerlaufbahn als Leitgedanken vorangestellt:

„Die Berge gaben mir das Schönste, was die Welt zu bieten vermag und sie schenken mir Genuß und Freude, erquickten mir Herz und Sinn und stählten mir Gesundheit und Willenskraft. Des Menschen Wille aber ist sein Himmelreich und mein Wille war die Tat!“

Diese gleichen Gedanken, die unser verstorbener Ehrenvorsitzender Gustav Euringer als Leitmotiv erwählt hat, stehen auch unserer Sektionsgeschichte als leuchtendes Fanal Pate.

Es erfüllt uns heute mit Stolz und Freude, daß unsere Sektion mit dazu beitrug, den bergsteigerischen Gedanken hinauszutragen und das Werk zu beginnen, das diesen Alpenverein im Laufe der zehn Jahrzehnte zu dem bedeutendsten seiner Art werden ließ, der zweifellos während seines bisherigen Lebenslaufes Großes geleistet hat.

Nicht nur die Tatsache ist es, daß Tausende und aber Zehntausende unserem Alpenverein danken, dort oben in den Bergen, den ehemals unwirtlichen, eine Heimstätte zu haben und fern vom Getriebe des nervenaufreibenden Alltags Entspannung und Erholung zu finden. Eine kulturelle Bedeutung liegt auf dem ganzen Weg seiner Entwicklung. Im Verlauf der 100 Jahre war der Alpenverein stets ein starkes Bindeglied mit den Stammesbrüdern in Österreich. Immer war es den Bergsteigern diesseits und jenseits der Grenze gelungen, den Kontakt aufrecht zu erhalten.

Wo ist wahres Glück leichter zu finden als im trauten Umgang mit der schuldlosen Natur. Sie gibt dem Menschen jenes Glück, ohne Reue, das er auf anderen Wegen so oft zu erhaschen sucht. Dort wo der Bergwald rauscht, wo der blaue Bergsee träumt, droben wo die mächtigen Felszacken ragen und silberne Firne glänzen, da weitete sich Auge und Herz. Erhaben wie des Adlers Flug über der Tiefe schwebt der Menschengestalt in den Bergen über der Nichtigkeit des Alltags und berauscht sich an der Schönheit der Schöpfung, diesem ewigen Jungborn.

Solche Gedanken mögen auch jenes kleine Häuflein von naturbegeisterten, idealgesinnten Männern beseelt haben, die im Jahre 1869 auf den Heroldsruf unseres unvergessenen Theodor Lampart und Friedrich Schenkenhofer sich zu einem Gründungskomitee für einen Alpenverein Augsburg zusammenfanden. Beide waren Zeugen der Entstehung des Alpenvereins München und warben mit Feuereifer für eine Sektion Augsburg.

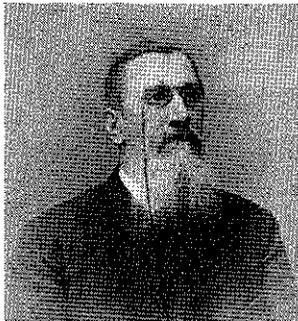
Mit 58 Mitgliedern begann die Sektion Augsburg ihre Tätigkeit. Der erste Schriftführer des Zentralausschusses München, Karl Hofmann — die Hofmannshütte am Großglockner trägt seinen Namen — stand bei Gründung unserer Sektion Pate. Mit Tatkraft widmeten sich die Gründer, vor allem Theodor Lampart und Friedrich Schenkenhofer der Verbreitung der neuen Idee. Aus dem ganzen Allgäu kamen die Beitrittserklärungen und bereits Ende August 1869 war die Zahl der Mitglieder auf 110 angestiegen.

Der erste Präsident der neugegründeten Sektion Augsburg, Otto Forster, leitete mit Umsicht die Geschäfte, unterstützt von seinen Vorstandsmitgliedern Th. Hassler, Rudolf Degmair, Theodor Lampart, Friedrich Schenkenhofer, Prof. Petry, Dr. Peschel, Dr. Holler (Mering) und Archivar Herberger. Als Arbeitsgebiet wurde das gesamte Allgäu übernommen. Am 12. August 1869 wurde die erste Monatsversammlung abgehalten. In dieser wurde beschlossen, allwöchentlich Vereinsabende abzuhalten. Zu diesen Vereinsabenden steuerten die Mitglieder bei durch Abhaltung von Vorträgen, wissenschaftlichen Inhalts, Erlebnisberichten von Bergfahrten.

Davor ich nun die einzelnen Sachgebiete unter die Lupe nehme, um Ihnen das 100jährige Sektionsleben nahe zu bringen, hier in Schlagzeilen, der Lebenslauf der Sektion:

- 12. 9. 1869: Erste Monatsversammlung.
- 16. 9. 1869: Feier des 100. Geburtstages für Alexander von Humboldt mit der Festrede von Dr. Peschel.
- 10. 9. 1869: Hermann von Barth tritt der Sektion Augsburg bei.
- 31. 3. 1870: Erste Generalversammlung. Erstmals Bewilligung von Mitteln für Weganlage an der Mädelegabel.
- August 1871: Sektion Augsburg heißt jetzt „Sektion Allgäu mit den Bezirken Augsburg und Immenstadt“. Wechsel des Vorortes alle zwei Jahre.
- 24. 4. 1872: Friedrich von Hellwald übernimmt den Vorsitz. Zweiter Schriftführer wird Hermann von Barth.
- 10. 10. 1872: Otto Mayr tritt der Sektion Augsburg bei.
- 9. 1. 1873: Th. Hassler erster Präsident. Otto Mayr zweiter Schriftführer.
- 21. 10. 1873: Vereinigung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Bludenz unter besonderer Mitwirkung von Dr. Völk, Augsburg.
- 14. 3. 1874: Bezirk Immenstadt löst sich in bestem Einvernehmen von Augsburg als selbständige Sektion Allgäu. Die Sektion Augsburg ist jetzt wieder als Sektion Augsburg eingetragen.
- Februar 1876: Hermann von Barth reist über Lissabon nach Port. Westafrika.
- 7. 12. 1876: Hermann von Barth stirbt in Loanda (Port. Westafrika).
- 2. 11. 1877: Otto Mayr wird 1. Präsident.
- März 1878: Gustav Euringer tritt in die Sektion ein.
- 20. 5. 1882: Pfingstsonntag: Einweihung des Hermann-von-Barth-Denkmal am kleinen Ahornboden mit der weihevollen, tiefbewegten Festansprache Otto Mayr's.
- 17. 1. 1884: Außerordentliche Generalversammlung. Bau einer Unterkunftshütte in der Parseier-Gruppe.
- 8. 8. 1885: Provisorische Übernahme der ersten Augsburger Hütte.
- 10. 9. 1885: Otto Mayr übergibt sein Amt als 1. Präsident an Bauamtman Stengler.
- 15./16. 8. 1887: Eröffnung des Verbindungsweges Augsburger Hütte — Memminger Hütte (Spiehlerweg).
- 17. 1. 1888: Otto Mayr als Vorsitzender wieder gewählt.
- 17. 4. 1888: Mittag 13 Uhr Augsburger Hütte durch Lawine von Grund aus zerstört.
- 7. 6. 1888: Provisorische Hütte an Stelle der zerstörten erstellt.
- 17. 10. 1888: Bau der neuen Augsburger Hütte wird genehmigt.
- 31. 7. 1891: Einweihung der neuen Augsburger Hütte.
- 21. 10. 1894: Theodor Lampart stirbt.
- 2. 2. 1895: Feier des 25jährigen Bestehens.
- 8. 7. 1900: Eröffnung der Otto-Mayr-Hütte im Reintal.
- Jan. 1900: Exz. Richard von Höbllin wird 1. Vorsitzender.
- Juli 1910: Erweiterungsbau der Otto-Mayr-Hütte.
- August 1910: Eröffnung des Augsburger Höhenweges.
- Juni 1919: Otto Mayr stirbt in Landshut.
- 1919: Gründung der Jugendgruppe.
- Januar 1920: Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion.
- August 1921: Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Augsburg.
- Oktober 1921: Einweihung des Gefallenendenkmals im Reintal.

- Dez. 1921: Eröffnung der ersten Geschäftsstelle im Ratskeller (Eckestuben).
 Jan. 1922: Carl J. Wolfrum wird 1. Vorsitzender.
 Nov. 1923: Gründung der Skiabteilung.
 Nov. 1929: Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion im großen Ludwigsbau.
 Juni 1931: Eröffnung der Jubiläumshütte im Reintal.
 (Später Willi-Merkl-Gedächtnishütte)
 1934: Willi Merkl kehrt vom Nanga Parbat nicht mehr zurück.
 9. 7. 1939: 70-Jahr-Feier der Sektion mit dem Totengedenken auf der Otto-Mayr-Hütte.
 Nov. 1939: Carl J. Wolfrum stirbt.
 1946: Alpenverein Augsburg ersteht wieder als Alpenclub Augsburg.
 (Von der Besatzungsmacht genehmigt).
 1946: 1. Vorsitzender Josef Baur.
 1947: 1. Vorsitzender Heinrich Hediger.
 1949: Gustav Beck 1. Vorsitzender.
 22. 10. 1950: In der Hauptversammlung in Würzburg Deutscher Alpenverein wieder gegründet.
 1951: Erstes Erscheinen des Sektionsmitteilungsblattes.
 1951: Gründung der Ortsgruppe Friedberg.
 5. 12. 1954: Ostertalhütte wird eröffnet.
 Januar 1955: Dr. Franz Neubauer wird 1. Vorsitzender.
 März 1956: Lawinenunglück an der Alpe Trida, 5 Tote unserer Sektion.
 Juli 1957: Einweihung des Gipfelkreuzes auf dem Schartschrofen durch die Ortsgruppe Friedberg.
 Oktober 1958: Die österreichischen Hütten der deutschen Sektionen werden an diese zurückgegeben.
 Februar 1966: Dr. Max Utz wird 1. Vorsitzender.



Friedrich Schenkenhofer



Theodor Lampart

In dieser Chronik leuchten Namen auf, die für die Sektionsgeschichte Begriffe sind: Theodor Lampart ist der geistige Vater der Sektion. Sein ungeheurer Tatendrang und seine Liebe zu den Bergen war grenzenlos. Sein Feuergeist lebte und wirkte für Berge und Bergsteigen bis zu seinem frühen Tode.

Friedrich Schenkenhofer, der Mitbegründer des Augsburger Bergsteigertums, der noch anlässlich unseres 50. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt wurde, ist ebenfalls aufs Innigste mit der Sektionsgeschichte verwachsen. In einer Reihe beachtlicher Vorträge hat er das Augsburger Sektionsleben aufs Beste befruchtet.

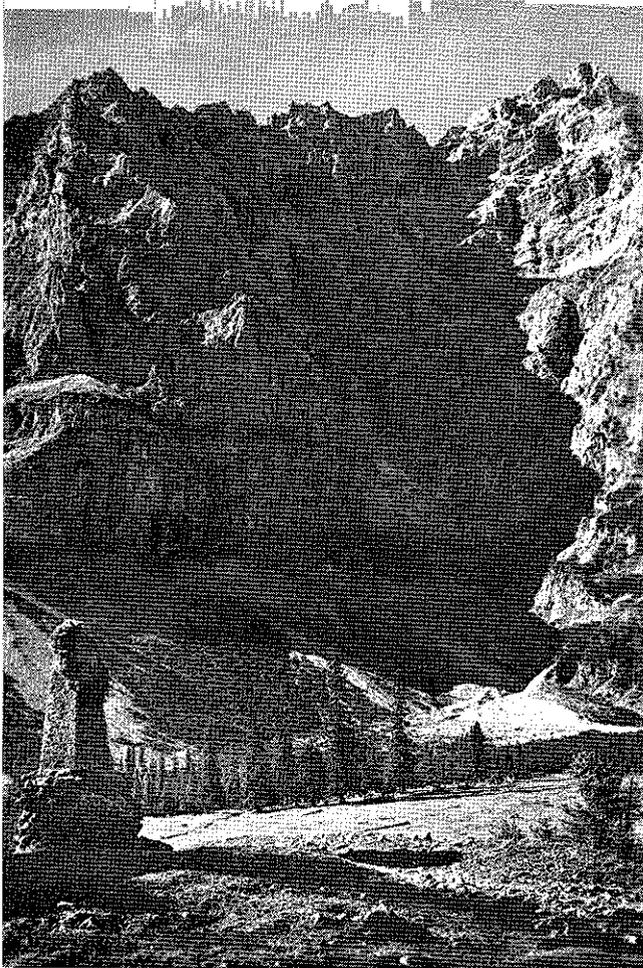
Hermann von Barth trat schon im Gründungsjahr in die Sektion ein. Sein alpiner Geist gab den damaligen Grundbegriffen von Bergsteigen einen revolutionären

Charakter. Hermann von Barth war der erste führerlose Bergsteiger, der in systematischer Arbeit einer Berggruppe der nördlichen Kalkalpen nach der anderen ihre Höhenrisse entschleierte und ohne Stützpunkte, mit leichtem Ränzel, ein Paar Stiegeisen, seinem unentbehrlichen Lodenmantel und dem langen eisenbeschlagenen Bergstock wochenlang in die tiefsten Winkel und zu den höchsten Zinnen vordrang, um touristische und wissenschaftliche Ausbeute der kopfschüttelnden Welt zu bringen. Gerade seine Berichte und Schilderungen werden nicht einmal von seinen Sektionskameraden verstanden. In dem Protokoll über seine Schilderung „Eine Nacht auf dem Hochvogel“ entlockte dem Protokollführer die Bemerkung, daß solche Touren nicht gerade zur Nachahmung empfohlen werden können.

Die Sprache Hermann von Barth's war von eindringlicher Einfachheit, manchmal fast trocken. Selten geht dieser kraftvolle und mit ungeheurer Energie begabte Mann aus sich heraus. Wenig spricht er von seiner Liebe zu den Bergen, aber aus jedem Wort leuchtet sie uns entgegen. In seinen wenigen Schriften findet sich selten eine stimmungsvolle Schilderung. Wenn aber einmal, dann ist ihre Linie einfach, groß und tief empfunden. Immer nur läßt er die Dinge zu uns sprechen, daran hält er mit einer Konsequenz fest, die bewundernswert ist, aber die uns moderne Menschen doch fast schmerzlich berührt. Mit eigener Kraft, gestützt auf eigene Beobachtungen und ohne alle Beihilfe die stolzesten Berghäupter zu erringen, galt dem Kühnen als die erste und höchste Aufgabe des wahren Bergsteigers, um einsam zu wandern, im selbstbewußten Vertrauen auf eigenes Können in die unzugänglichsten Winkel einer stillen Bergwelt einzudringen war für ihn höchster Glanz. Steil wie die Kurve eines leuchtenden Meteors, ist die alpine Laufbahn Hermann von Barth's verlaufen.

Dem Feuergeist war bald die Bergwelt zu klein, und als ihm die portugiesische Regierung auf Grund seiner hervorragenden Arbeiten über geographische Forschungsreisen in Ostafrika die Stelle eines Landesgeologen in Angola und Benguela anbot, verließ er 1876 München und reiste nach San Paolo de Loanda. Aber schon nach seiner ersten und letzten Expedition in das Landesinnere hatte er mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit unsäglicher Mühe gelangte er nach Loanda zurück, 31 Jahre alt starb er am 7. Dezember 1876. Leider haben wir von Hermann von Barth nur ein einziges Buch überliefert erhalten: „Aus den nördlichen Kalkalpen“. Dazu schrieb er an Lampart: „Es soll ein Kraxelbuch sein“. Es ist mehr geworden, ein Standardwerk, das seinen Wert behalten wird, wenn andere längst der Vergessenheit anheim gefallen sind.

Am Schlusse des letzten Aufsatzes über die Höllentalspitze heißt es: „Ich habe gesucht und gefunden, gerungen und gesiegt. Was mir erübrigte, war die Mahnung, der Rat, ich habe die Zinnen, von denen die Landkarte erzählt, die zierlich gezackt hinausschauen in die Ebene, aufgespürt, in ihren verborgendsten Winkeln und habe die Pfade erkundet, die zur schwindelnden Höhe emporgleiten. Ich habe meine Throne aufgeschlagen zwischen Himmel und Erde und habe geschwelgt im Vollgenusse des Schauens einer weiten und wilden Welt. Den Alpenwanderern kann ich nur zurufen: Das sind Ziele, der Mühe würdig.“ Für uns ist Hermann von Barth der kühne Pionier, der Führerlosen, Vorbild solange Berge und Bergsteigen unser Leben anfallen. Am kleinen Ahornboden hat die Sektion Augsburg zum Andenken an diesen Stürmer und Forscher am Pfingstsonntag des Jahres 1882 das Barth-Denkmal eingeweiht.



Hermann-von-Barth-Denkmal
am Kleinen Ahornboden

Otto Mayr, aus der Sektionsgeschichte nicht wegzudenken. Ein Alpinist, der etwas zu sagen hatte, wenn er sich der Feder bediente. Ein Meister der Sprache und Schrift. Im vertrauten Kreise und wenn er es für gegeben erachtete, einer der liebenswürdigsten Gesellschafter, aber unnahbar gegen alles, was seinem Wesen nicht zu entsprechen schien. Immer eine Melodie von Mozart oder Haydn vor sich hinsummend; ein Mann von gewaltiger Schaffenskraft und Energie, wenn es galt, einen wohlwogenen Plan in die Tat umzusetzen.

Seine tiefste Liebe galt den Bergen. 30 Jahre ist er Vorstand der Sektion gewesen, immer impulsiv und voll Leben. Die Augsburger Hütte, der Augsburger Höhenweg, die Hütte im Reintal, die seinen Namen trägt, alle sind sein Werk, aber nicht nur deswegen soll sein Name genannt werden.

1866 finden wir ihn zum erstenmal im Karwendel, dem er zeitlebens eine rührende Treue bewahrte. Seinen 70. Geburtstag feierte er auf der Kogelseehütte im Parzinn, seinen 80. auf der Reiterspitze.

Otto Mayr war einer jener Bergsteiger, die die Kunst des Rastens verstehen. „Sich einmal aller stürmenden Eroberungsgedanken frei und ledig auf den Rücken zu legen, dem stillen Zug der Wolken zu folgen, das ist wahrlich Hochgenuß, den ich in der langen Reihe meiner Bergfahrten nicht hätte missen mögen“, sagte er anläßlich eines Vortrages.

Der Name Otto Mayr ist unzertrennlich verbunden mit dem Freundeskreis, den man die Olympier getauft hat. Euringer, Wilhelm Weber, Muesmann, Stigler, Hummel, Lampart d. J., Fackler und andere gehörten dazu. Das war eine Kameradschaft aus der Gemeinsamkeit am Berg und seiner Idee. Otto Mayr ist am 19. Juli 1919 im 84. Lebensjahr gestorben.

Emil Burlinger; 45 Jahre stellte er der Sektion seine Arbeitskraft zur Verfügung. 4mal ist er am Vortragspult gestanden. Eng verbunden mit seiner bergsteigerischen Tätigkeit ging ein reiches literarisches Schaffen. Anspruchslos und bescheiden, wie seine Fahrtenberichte, so sind auch die Arbeiten Euringers. Ob wir ihn auf nahen Pfaden — so lautete der Titel eines Werkes, das er über Augsburg und die schwäbische Umgebung zusammenstellte — oder ins unwegsame Hochgebirge begleiteten, überall ist gut mit ihm zu wandern.

In zäher Arbeit durchwanderte er systematisch die ganzen Ost- und Westalpen. Der kühne Felszacken in den Dolomiten, der seinen Namen trägt, kündigt von seinen alpinen Geiste. Euringer spricht in seinen Schriften und Abhandlungen wenig von sich selbst, er läßt die Dinge zu uns reden. Er wollte den Schrein seines Inneren nicht öffnen und vermied es, Unbeteiligten sich zu offenbaren oder gar den letzten Nadelstich von seiner Seele zu streifen. In der ihm eigenen klaren Sprache läßt er die Glockenläute in Einfachheit und Größe an uns vorüberziehen. Bei seinem fabelhaften Gedächtnis für alles Erleben, für jede landschaftliche Stimmung, für das Große und Kleine war ihm sein Tagebuch nur der Rahmen für seine Eindrücke, nur Skelett, das er, so oft er wollte, mit Leben erfüllen konnte.

In seiner 45jährigen Tätigkeit im Vorstand der Sektion hat er unendlich viel für den Alpinismus getan. Von jeder Bewegung und Begegnung wußte er das Richtige zu erfassen, Gegensätze verstand er auszugleichen. Alles werdende fand bei ihm einen Förderer, für jeden Zaghafte hatte er ein Wort der Ermutigung, für jede wahrhafte Leistung ein Wort der Anerkennung. Seine bergsteigerischen Leistungen und seine vielen literarischen Arbeiten fanden im In- und Ausland Anerkennung durch zahlreiche Ehrungen.

Burlinger ist in die Berge gegangen, reinen Herzens, verstehend, ruhig und besonnen, wagemutig und unbeugsamen Willens, ein Mann nicht nur unserer hohen Achtung und unserer Dankbarkeit, auch unserer Liebe würdig. Wie ein gewaltiger Pfeiler ragt seine Person aus einer verglommenen Zeit in die unsere herüber.

In hervorragender Weise setzten sich die Mitglieder des Gründungsausschusses für die Belange der Sektion ein. Redakteur Dr. Oskar Peschel, Rudolf Degmair, der 30 Jahre die Kassengeschäfte der Sektion betreute, Karl Muesmann, der feinsinnige Plauderer und glühende Verehrer der Parseier-Gruppe, Friedrich von Hellwald, Redakteur des Auslands, Archivar Theo Herberger, die Brüder Ignaz und Eustach Martin, Gottfried Wahl, Stadtkämmerer Arold, Justizrat Costa, Advokat Dr. Herzfelder, Ludwig Troeltsch, der tatkräftige Hüttenreferent, Wilhelm Weber, der immer charmante Musiker und zeitweise Vereinsdichter, Christian Fackler, der ewige Weltverbesserer, Gottfried Stigler, der allzeit fröhliche Steiermärker. Alle verhalfen ihrer Sektion in Wort und Tat zum glänzenden Aufstieg.

Dann war es Jakob Brindlinger, der Feuergeist, der in wildem Draufgängertum seine Ideen durchsetzen wollte, der in nimmermüdem Eifer als Hütten- und Wegelotant wertvolle Arbeit leistete. Emil Kutscher, der mit besonderer Liebe an seinen Bergen hing und der schon mit jungen Jahren mit alpinen Aufgaben im Weg- und Hüttenbau betraut wurde.

Herr Richard von Hößlin, der in der Sturmperiode der Sektion nach dem Rücktritt Otto Mayr's das Steuer übertragen erhielt. Durch sein allzeit verbindliches, lebens-

würdiges Wesen wußte er die Zuneigung der Mitgliedschaft lange Jahre auf sich zu vereinigen.

Ferdinand Bohlig unser langjähriges Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender, hing mit tiefer innerer Begeisterung an seiner altbayerischen Heimat und an den Bergen. Er war allzeit Mittler der Schönheit und Größe. In sprühender Beweglichkeit hielt er es mit der Jugend. Seine Kinder der Muse waren froh und heiter wie die Bergblumen seiner Heimat.

Ehrenmitglied Oberstleutnant Eugen Schneider, der 45 Jahre als Mitglied unserer Sektion angehörte und der mit ewig jungem Herzen die Geschicke unserer Sektion bis zum Ende seines Lebens verfolgte.

Hans Kaiser, der Mann, der mit unvergleichlicher Meisterschaft die Feder führte und der das Sektionsgeschehen in langen Jahren maßgebend beeinflusste.

Willi Kraus, unser liebenswürdiger Freund und Berggefährte, Gründer unserer Skiabteilung, schriftbegabt wie Hans Kaiser, der Jugend stets zugetan, war in jahrelanger Arbeit für seine Berge, für die Sektion Augsburg in unseren Reihen an hervorragender Stelle tätig. Sein Leben war Tat und Hingabe an der Menschen edelste Güter.

Carl J. Wolfrum, als glühender Verehrer alles dessen, was mit Heimat und Bergsteigen in Verbindung war, der zielbewußte, tatkräftige Vorsitzende und Gestalter des neuen Sektionslebens. Er war auch im Kreise des Haupt- und Verwaltungsausschusses München in besonderem Maße beteiligt.

Richard Huber, eines unserer bis in die letzten Jahre prominentesten Mitglieder, war an der Gestaltung der Sektion in den letzten 50 Jahren maßgebend beteiligt. Zu einer aufstrebenden Sektion gehört auch eine gesunde Finanzpolitik. Unsere Sektion hat seit ihrem Bestehen mit ihren Schatzmeistern immer eine glückliche Hand gehabt. Der erste Kassier Rudolf Degmair hat 25 Jahre lang seines Amtes gewaltet. Sein Nachfolger Georg Huber hat den Posten von 1895 bis 1908 treu verwaltet, und seit diesem Jahre ist unser lieber Freund Richard unser bester Seilkamerad und Kassier. Er hat dieses verantwortungsvolle Amt vom Jahre 1909 bis 1958, also 50 Jahre, zur vollsten Zufriedenheit und zum Wohle unserer Sektion verwaltet.

In guten und schlechten Zeiten gelang es seiner Umsicht und Vorsicht, immer die Mittel bereitzustellen, für große und kleine Aufgaben. Er war auch selbst der, der keinen Weg und keine Unannehmlichkeiten scheute, um bei säumigen Beitragszahlern den Jahresbeitrag einzuholen. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Was ihn uns besonders wertvoll machte, das war bei seinen kleinen und großen Bergfahrten, die wir mit ihm am Seil machten, die unbedingte Bergkameradschaft. Vor einem Jahr starb er nach einer Mitgliedschaft von 65 Jahren.

Noch zwei Männer, die sich besonderer Verdienste um die Sektion erwarben, waren Josef Baur und Fritz Gerstetter. Der Erstere seit 1923 im Vorstand und zuletzt zeitweise 1. Vorsitzender, war in seiner Arbeit für die Sektion ein treuer Sachverwalter und vorzüglicher Bergkamerad. Seine Verdienste wurden mit der Ernennung zum Ehrenmitglied gewürdigt. Der Zweite, Fritz Gerstetter, hat sich 45 Jahre in nimmermüder Sorge für die Sektion einen Namen gemacht. Als Tourenwart und Jugendführer, immer wo Not an Mann war, durfte man ihn in Anspruch nehmen. Ob er mit am Berg war, oder ob er am Vortragspult stand, war sein Sinnen und Trachten, seine Worte und seine Bilder von der tiefen und ernsten Einstellung zum Berg durchglüht. Auch sein Wirken wurde mit der Ehrenmitgliedschaft bedankt.

Aus der Reihe der Vorstandschaft leuchten noch Namen auf, die nicht gesondert hervorgehoben wurden, die aber ebenfalls einen redlichen Anteil an den Erfolgen hatten. Ludwig Wittmann, zeitweise 2. Vorsitzender, der einsprang wo es not-

wendig war, stand immer zur Verfügung. Alfred Vogler als 3. Schriftführer und später als Leiter des Vortragswesens. Auch Georg Maier und Hans Schuster übten zeitweise dieses Amt aus. Unsere Bücherei, die besonders betreut wurde, wurde verwaltet von Albert Althammer, Alois Rauh, Georg Maier, Alfred Brändlinger, Kurt Schmidt und Karl Plass. Seit 1955 ist Leiterin der Bücherei unsere Frau Maria Schönherr. Mit Sorgfalt und peinlicher Genauigkeit erhält jedes Buch einen sauberen Umschlag, bevor es an die Mitglieder hinausgegeben wird. Die lange Zeit bestandene Lichtbildabteilung führte Christian Seitz.

Nur eine kleine Auslese der tätigen Mitglieder konnte ich Ihnen vorstellen. Aber deshalb sollen die vielen, die nicht besonders hervorgehoben wurden, nicht vergessen sein. In der Geschichte der Sektion werden sie leben als die treuen Mitarbeiter und Verfechter unserer hohen Ziele.

Für eine Sektion, die solche Ideale verfolgt, ist es selbstverständliche Pflicht, an unserem Jubiläumstage derer zu gedenken, die im Laufe dieses ersten Jahrhunderts unserer Geschichte vom Leben geschieden sind. Ich gedenke in dieser Stunde all unserer toten Sektionsmitglieder, die bis zu ihrem Lebensende der Sektion und ihren Werken die Treue hielten, in Sonderheit derer, die in Jahren und Jahrzehnten langer Arbeit für die Sektion tätig waren.

Ich gedenke der Männer und Frauen, die durch ein unerbittliches Geschick am Berg vom Leben zum Tode abberufen wurden.

Ich gedenke der im Dienste der Heimat in den beiden mörderischen Kriegen nicht mehr heimgekehrten Gefallenen. Ihnen zu Ehren steht im Reintal das Ehrenmal, das zur Zeit neu aufgebaut und am 13. Juli 1969 durch den Bischof von Augsburg, Dr. Stimpfle geweiht wird.

Wenden wir uns nun den nach außen hin sichtbaren Werken unserer Sektion zu: Hermann-von-Barth-Denkmal (auf Seite 16 bereits erwähnt)

Augsburger Hütte

Otto-Mayr-Hütte

Gefallenendenkmal im Reintal (siehe oben)

Willi-Merkel-Gedächtnis-Hütte

Ostertalhütte

Der Augsburger Höhenweg als Verbindungsweg zwischen Augsburger Hütte und Ansbacher Hütte

Die Wege im Hüttengebiet der Otto-Mayr-Hütte

Unsere Hütten haben wir stets als Stützpunkte für den ernsten Bergsteiger betrachtet. Sowohl die Augsburger Hütte wie die Otto-Mayr-Hütte sind reine Zweckbauten, bescheiden, nicht für verwöhnte Gäste hergerichtet. Wir haben die Bewirtschaftung stets im bergsteigerischen Gesichtspunkt durchgeführt und nie versucht, aus ihnen ein Erwerbsunternehmen zu machen.

Die Willi-Merkel-Hütte ist für die Jugend und die Bergsteiger bestimmt, die sich selbst versorgen wollen. Diese Hütte wurde unserer Ortsgruppe Friedberg zur Betreuung übergeben und von ihr in vorbildlicher Weise zu einem bergsteigerischen Schutzkästlein ausgebaut.

Die 1954 eröffnete Ostertal-Hütte ist ein notwendiger Stützpunkt, vor allem für den Skilauf in das herrliche Hörnergebiet.

Über die Hütten und Wege mögen Sie, meine lieben Mitglieder ausführlicheres in den gesonderten Abschnitten dieses Jubiläumsheftes nachlesen.

Um den Alpinismus, um das Bergsteigen von einst zu verstehen, und die Arbeit der Sektionen und des Alpenvereins zu würdigen, müssen wir uns in jene erste Zeit der Gründung zurückversetzen:

Die Ostalpen fast in ihrer ganzen Ausdehnung waren Neuland. Weder Hütten noch Wege waren vorhanden. Also Erschließertätigkeit, Forscherarbeit, wissenschaftliche und touristische Erschließung mußten in den ersten Jahren das Primäre sein.

Noch war die Sektion zu klein, um nach außen mit Hütten und Wegbauprojekten in Erscheinung zu treten. Dafür gab sie ihrer ideellen Einstellung folgend zahlreiche Subventionen für wissenschaftliche und kartographische Arbeiten, was vom Zentralausschuß sehr anerkennend vermerkt wurde.

Die eingeführten wöchentlichen Zusammenkünfte trugen mehr gesellschaftlichen Charakter. Zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten dienten regelmäßige Monatsversammlungen. Zur Belebung des Vereinslebens entschloß man sich bald, die wöchentlichen Zusammenkünfte fallen zu lassen und außerdem die Monatsversammlungen in Verbindung mit Vorträgen schmackhafter zu machen. Auch die Lokalfrage war mehrere Male recht schwierig und das Lokal mußte mehrmals gewechselt werden, bis man im Jahre 1885 endgültig in den Liedertafelsaal des Café Kernstock übersiedelte.

Lokalfrage! Diese sind wir noch immer nicht losgeworden. Ein Protokoll vom Jahre 1891 sagt: „Wir bauen Hütten und Unterkünfte hoch oben in den Bergen und in der Heimatstadt finden wir keine Bleibe.“ Und dieser Ruf ist bis heute nicht verstummt. Noch immer sind wir zur Abhaltung unserer Vorträge auf sehr teure Mietlokale angewiesen.

Was das Vortragswesen anbetrifft, so müssen wir dieses zunächst selbst einer besonderen Betrachtung unterziehen. Es war in unserer Sektion von Anfang an ein gehegtes und gepflegtes Kind. Es war das große und beste Bindeglied zwischen den Mitgliedern untereinander und zwischen Vorstandschaft und Mitgliedern andererseits. Wenn wir das Vortragswesen als geistiges Band der Sektion ansprechen, so möchte ich einmal dasjenige der früheren Zeit mit unserem modernen in Vergleich ziehen. Hierbei ist zunächst als hervorstechendstes Merkmal zu nennen das „Lichtbild“. Bis zum Jahre 1910 war es selbstverständlich, daß die Vorträge ohne das ergänzende Lichtbild gesprochen wurden. Unter solchen Voraussetzungen war der Vortragende gezwungen, seine Ausführungen so auszuarbeiten, daß der Zuhörer das Erlebnis des Vortragenden voll empfinden, mitfühlen und im Geiste sehen konnte.

Die Chronik meldet, daß unter den zahlreichen Vortragenden wahre Künstler in dieser Beziehung vorhanden waren. Dann kam die Zeit des Schwarz-Weiß-Bildes als Ergänzung des gesprochenen Wortes, das den Vorträgen einen wesentlichen Reiz gab. Als besonders wertvolle Entwicklungsstufe kam das Farblichtbild, das nun wohl alle Wünsche befriedigte. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß auch aus der Reihe unserer Jungbergsteiger manch erfreuliche Leistung verzeichnet werden darf und das scheint mir besonders wertvoll. Wie freudig aufgeschlossen lauscht unsere Augsburger Bergsteigergemeinde, wenn einer aus den Reihen unserer jungen Kletterer und Eisgänger von kühner Fahrt über extreme Routen in sachlicher, anspruchsloser Weise, ohne Pathos erzählt, wenn Leistung und tiefes Erleben die Augen des jungen Bergsteigers aufleuchten läßt und sich dieser Glanz des Erlebten auf die Zuhörerschaft, ob jung, ob alt, überträgt und in dankbarem Beifall sich löst. Wenn ich Ihnen sage, daß bis heute in der Sektion weit über 1000 Vorträge gehalten wurden, so dürfte damit wohl dokumentiert sein, welchen Wert wir dem Vortragswesen beimessen. Allerdings hat sich inzwischen ein starker Wandel vollzogen. Die Technik, die mit rasenden Schritten vorwärts eilt, hat hier tief eingegriffen. Der Bildschirm, zuerst schwarz-weiß und jetzt farbig, der in seinen Sendungen die ganze Materie „Berg“, Kampf und alpine Technik frei von Haus zu Haus vorführt, hat es fertig gebracht, daß unsere Vortragsreihe nur mehr einen

kleinen Teil der bisher leidenschaftlichen Vortragsbesucher anzieht. Wahrscheinlich sind wir gezwungen, in Zukunft neue Wege zu beschreiten.

Wenn in den ersten drei Jahrzehnten die Tätigkeit des Alpenvereins der Erschließung galt, so wurde nun die Zahl der Alpenreisenden immer größer und damit der Wille, die Gipfel der Berge zu erreichen, das Ziel.

Christav Burlinger hat bei der Festansprache zum 50. Geburtstag der Sektion die Wandlung in der Erfassung des alpinen Schaffens zum Ausdruck gebracht, wie sehr es zu begrüßen ist, daß die bergsteigerische Idee neuen Impuls durch die stürmende und drängende Jugend gefunden hat. In dieser Sturm- und Drangperiode wurden in der Generalversammlung von 1911 neue Kräfte herangezogen und hinter diesen stand die jüngere Bergsteigerschaft in stattlicher Zahl mit den Forderungen des Tages. Sie hatten Bedeutung und Wert der neuen Richtung und Bestrebungen der fahrerlosen der Hochtouristik und des winterlichen Skilaufs klar erkannt und waren bereit, sie zu vertreten und ihr zum Sieg zu verhelfen.

Die Jugend trat auf den Plan und eroberte in kühnem Sturm die Wände und Grate. Sie wich ab vom gebahnten Weg und folgte damit den Spuren Hermann von Barth's. Er behielt nicht an Warnern, die das Tun dieser gipfelstürmenden Jugend mißbilligte und als frevelhaft verurteilte. Ja sogar ein ernster Bergsteiger, wie Theodor Lampert, stellte sich auf die Seite der Gegner des führerlosen Bergsteigers. Es war eben noch die Prähzeit des Alpinismus, die Eiszeit. Und heute, nachdem die Erschließung zur Übererschließung geworden ist, da alle die Wände und Grate bezwungen sind, wo ist das letzte Problem? Die Jugend, die kein Neuland mehr findet, in unseren Bergen, sie packt nun als unersteiglich bezeichnete Routen mit überhängenden Böcken mit ihrem modernen technischen Rüstzeug und Sicherungsmöglichkeiten an, überwindet sie und hat damit eine Diretissima oder Super-Diretissima festgelegt. Wer will sie darum schelten?

Was haben die großen Bergsteiger der letzten 50 Jahre geleistet? Wilo Welzenbach, Rudolf Heckmaier und viele andere, allen voran Hermann Buhl.

Viele unserer Getreuen sind Bergwanderer, die Einsamkeit, Schönheit, Stille und Frieden auf geruhssamer Bergfahrt, auf gebahntem oder gesichertem Steig lieben. Aber eine große Anzahl unserer Mitglieder gehört auch der schärferen Richtung an. Unsere Bergsteigergruppe sucht auf ihren Gemeinschaftsfahrten unter eigenen Führern sowohl auf einfachen Wegen, als auch in schwierigerem Gelände ihre Ziele, verschiedene Wege, das gleiche Ziel. Die einen im Genießen und Schauen. Die andern in der Freude am Kampf mit Fels und Eis. Beiden aber schenkt der Berg das große Erleben. Es liegt im Wesen unserer Zeit, daß sich auch innerhalb ganz bestimmter Kreise diejenigen wieder zu einem engeren Kreis zusammenschließen, die sich nicht nur ideenmäßig mit dem Ganzen verbunden sehen, sondern in der Differenzierung ein Moment zu noch engerem Zusammenschluß erblicken.

Die Jungmannschaft als die Trägerin unserer Idee, eingegliedert in das Ganze mit der besonderen Betonung des Leistungsbergsteigens, Sport werden Sie sagen! Gewiß hat dieses Leistungsbergsteigen mit allen zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmitteln Anlehnung an den Begriff „Sport“. Aber Sport im heutigen Sinn ist es wohl nicht, denn die Leistungen am Berg können weder mit Stoppuhr noch Bandmaß gemessen werden. Auch gibt es hier keine Arena und keine sensationshungrigen Zuschauer. In aller Stille vollzieht sich hier die Leistung, der Kampf mit den Schwierigkeitsgraden I—VI, mit der Natur, mit Wetter und objektiver Gefahr. Der Erfolg, der Preis ist nur „das Erlebnis, die Freude, die Bewährung wahrer Seilkameradschaft“ und diese Einstellung des ethischen Bergsteigens unseren Jungbergsteigern immer wieder nahe zu bringen und sie davor zu bewahren eine Bergfahrt von der gemessenen Zeit oder der Vielzahl der verbrauchten technischen

Hilfsmittel diktieren zu lassen und dabei das Schauen und Sehen, das Erleben zu vergessen, ist das Wichtigste, was wir Alten vom Berg dieser stürmenden Jugend schuldig sind, ihnen Rater und Berater zu sein. Sie werden es uns einst, wenn ihre Sturm- und Drangperiode ruhigerem Fahrwasser Platz gemacht hat, bestimmt danken.

Die Leiter der Jungmannschaft: Walter Siebert, Gottfried Hofstätter und die Leiter der Jungmädchengruppe als weibliche Jungmannschaft: Roswith Hertel.

Besondere Aufmerksamkeit der Sektion muß der Jugendarbeit gelten. Die Jugend ist in Gegenwart und Zukunft Trägerin des bergsteigerischen Gedankens. Unsere Jugendgruppe, gegründet 1919, war bis zum Jahre 1938 voll Schwung und voll Leben und die Leiter: Dr. Lerchenthal, Zabuessnig, Studienrat Meier, Prof. Gugge-moos, Studien-Prof. Walter Kroder, Pater Dr. Otmar Zetzl, Pater Dr. Weber und in den letzten Jahren Benno Helf, Gerhard Weigl, von Mikusch, Gerhard Mayr und Heinz Trump, waren und sind von dieser Idee durchdrungen und die Jugend, sowohl die studentische als auch die werktätige, wird in die Geheimnisse des Berges und des Bergsteigens eingeführt. Aber auch die junge weibliche Generation wollte Anteil an dem Geschehen am Berg haben. Deshalb die Gründung einer weiblichen Jugendgruppe. Ihre erste Führerin: Anneliese Votteler (heute Frau Bihler), verstand es, ihren Mädchen die Schönheit und Erhabenheit einzuimpfen und sie für die Berge zu begeistern. Auch die Nachfolgerinnen Helene Müllhofer und Uta Nax, Hannelore Gutmann und Marga Christiansen unternehmen alles, um ihre Mädels mit dem Thema Berg in allen Variationen vertraut zu machen.

Wie soll sich nun dieser Weg zum Berg vollziehen? Stellen wir sie einfach mitten hinein in die Materie, nehmen wir sie hinauf auf den Berg, über Wege oder gar ans Seil? Nein! Jugend ist das kostbarste Gut, das uns anvertraut wird. Jugend ist für jeden Gefühlsmoment empfänglich und aufgeschlossen. Wenn sie uns von den Eltern, von der Lehrerschaft zugeführt und anvertraut wird, tragen wir die volle Verantwortung für ihre geistige und auch körperliche Entwicklung. Deshalb müssen wir Zug um Zug, das heißt von einer Altersstufe zur anderen überaus systematisch und individuell vorgehen. Bis wir sie an den Berg heranführen, muß die Jugend innerlich so von der Größe und Schönheit der Berge vorbereitet werden, daß ihr der erste Berggang zu einer Offenbarung wird.

Wenn wir das heutige Bergsteigen betrachten, so trifft einen wesentlichen Anteil den alpinen Skilauf. Wenn auch schon seit der Jahrhundertwende in unserer Sektion Skilauf betrieben wurde, so hat doch erst die Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges dem Skilauf den mächtigen Auftrieb gebracht. Die Gründung unserer Ski-abteilung unter Willi Kraus erfolgte am 27. November 1919. Diese Abteilung unter Leitung von Otto Schwegler und heute von Roland Ritter ist eine der tragenden Pfeiler des Sektionsgeschehens. Was hier an selbstloser Arbeit geleistet wird unter dem Motto bergsteigerischen Gedankengutes kann nicht hoch genug gewertet werden.

Trotzdem aus dieser Einstellung heraus dem Tourenlauf die Hauptaufgabe zufällt, haben wir auch dem Skisport, also dem Wettlauf die Tore geöffnet. Es hat sich doch gezeigt, daß wenn die Zeit der Wettlauftermine vorbei ist, unsere Wettläufer sich auch dem Tourenlauf widmen. Daß unsere Sektions-Wettläufer ihre gute Form unter Beweis gestellt haben, erfüllt uns mit Freude. Auch über die Ski-Abteilung lesen Sie einen Sonderbericht.

Auch an dem Kampf um die Berge der Welt haben wir uns beteiligt durch Zuschüsse an die Expeditionen Willi Merkl's zum Kaukasus und zum Nanga Parbat.

Der Gesamtverein hat sich in den letzten 10 Jahren seit unserer Jubiläumsschrift von 1959 zu dem größten Verband seiner Art weiter entwickelt und ist im inter-

nationalen Konzert der Weltbergsteigervereinigung angesehener, vielleicht sogar mit tonangebender Partner. Die beiden derzeitigen Vorsitzenden, 1. Präsident Uni-versitäts-Prof. Ulrich Mann, Saarbrücken (Hauptausschuß) und Senats-Präsident Dr. Pater (Verwaltungsausschuß), betreuen ihre Ämter mit Umsicht und Tatkraft. Der DAV, der mit der Unfallfürsorge und der Hüttenfürsorge sowie der neuen Haftpflichtversicherung den Sektionen und den Mitgliedern eine wertvolle Unterstützung zuteil werden läßt, tut nach Möglichkeit alles, um die riesigen Anforderungen der Sektionen an die Hütten- und Wegebauzuschüsse gerecht zu verteilen, was allerdings nicht immer zur Zufriedenheit der einzelnen Antragsteller ausfällt. Zu Beginn sprach ich davon, daß unsere Aufgaben kultureller Natur sind. Jede Kultur zerfällt, wenn der Zusammenhang mit dem was vorher war, gelöst wird, wenn Überlieferung nichts mehr gilt. Das gilt auch für den Alpinismus. Heute vielleicht noch mehr als je, weil in unserer Zeit der Alpinismus der Begriff Bergsteigen für uns zur festen und bestimmten Lebensform geworden ist, die sein Wesen positiv oder negativ wertet.

Wohl läßt es sich nicht bestreiten, daß die alpine Entwicklung einen Verlauf genommen hat, den die Männer von dazumal nicht vorausgesehen haben.

Aber die geistige Grundlage des Alpinismus ist auch heute noch keine wesentlich andere als damals.

Wir Bergsteiger von heute suchen und finden: Befreiung vom Alltag noch mehr als diese line Erhebung unseres Wesens, eine Steigerung, eine Erhöhung unseres reinen, körperlichen und seelischen Lebensgefühles.

Es gilt für uns die bergsteigerische Idee nicht nur rein zu erhalten, wir müssen ihr auf allen Wegen in Tun und Lassen, in Wort und Tat auch Geltung verschaffen.

Wir dürfen nicht auf der Tradition stehen bleiben, ausruhen und sie als „Einzige“ hinnehmen, sondern wir müssen die Überlieferung mit dem Neuen, Gesunden vereinigen und gemeinsam den Weiterweg in die Zukunft antreten.

Unsere besondere Sorge und Aufgabe wird es sein müssen, daß denen, die nach uns kommen die gleiche uneingeschränkte Freude zuteil werden kann, wie wir sie genossen haben.

Heute hat unsere Sektion die Mitgliederzahl von 4800 bereits überschritten. Wohl ist die Mitgliederzahl kein Maßstab für die ideenmäßige Einstellung, aber der Ablauf der Geschichte unserer Sektion berechtigt uns doch zu der Feststellung, daß bei uns seit ihrer Gründung stets die bergsteigerische Idee hochgehalten und nach ihr gehandelt wurde.

Bei der Größe der Sektion ist eine Geschäftsstelle eine absolute Notwendigkeit. Bereits im Jahre 1922 wurde diese ins Leben gerufen und im Jahre 1951 mit einer bezahlten Kraft besetzt. Mit den stets wachsenden Anforderungen mußte diese Einrichtung Schritt halten. Frau Irene Richter wie auch die Nachfolgerin Frau Magda Fleischer konnten sich über Arbeitsmangel bestimmt nicht beklagen. Nachdem die Geschäftsstelle nunmehr in den neuen Räumlichkeiten endlich praktisch untergekommen ist, Büro, Zahlstelle, Raum für die Untergruppen, Bücherei und Geräteabgabe ist eine ungestörte Arbeitsleistung gewährleistet.

Das Mitteilungsblatt soll das Leben der Sektion widerspiegeln. Es soll vor allem gegenüber zahlreichen auswärtigen Mitgliedern die Verbindung mit der Heimat-sektion herstellen. Daß es zu der Zusammenstellung der tätigen Mitarbeit aller Mitglieder bedarf, sei nur kurz angedeutet. Wenn in Zukunft sich die Kosten durch neue Vereinbarungen wesentlich verringern, so ist uns damit eine wesentliche Bürde abgenommen.

Wenn ich nun am Ende dieser Abhandlung unsere gesellschaftlichen Veranstaltungen einer kurzen Betrachtung unterziehe, so muß ich zunächst weiter zurück-

greifen in die Jahre vor 1910. Da gab es zum Fasching nur Herrenabende, man traf sich in der Bergtracht im Vereinslokal Cafe Kernstock oder in der Weiberschule, alles rauchte die großen Tabakspfeifen, der Qualm stieg zur Decke und die wohltemperierten Herren wußten einen guten Tropfen zu schätzen. Ein Vereinsdichter zog die Vorstände und andere auffallende Persönlichkeiten durch den Kakao. Ein Vereinskomiiker sagte sein Sprüchlein, die Berge waren in blauem Dunst gehüllt und zur frühen Morgenstunde löste sich die vernebelte, so ernst-heitere Gesellschaft in ihre Einzelbestandteile auf. Dann gab es 1912—1914 wirkliche Alpenbälle mit allem Drum und Dran, (Schießbuden, Enzianhütten, Rutschbahnen), und diese Bälle sind uns Alten in freundlicher Erinnerung. Platz gab es im großen Herriesaal und früh um 6.00 Uhr warf uns der letzte Marsch oder Walzer in die kalte Winterluft. Unter den heutigen Lokalverhältnissen in Augsburg wäre ein Ball für 5000 Mitglieder, die bestimmt zu 60% zum Ball kommen, wenn es zum Tanzen geht, nicht unterzubringen.

Deshalb sind lediglich die Unterhaltungen unserer Skiabteilung eingeführt worden und dazu das jährliche Frühlingsfest, jeweils verbunden mit der Jubiläumsfeier. Dies wollen wir auch beibehalten, bis — ja bis in Augsburg eine Möglichkeit besteht im Rahmen unserer Größe einen Ball für die ganze Sektion abzuhalten. Wird die neue Konzerthalle der Stadt Augsburg einen solchen Ball wohl ermöglichen?

Meine lieben Mitglieder, sie erhalten nun die Chronik unserer 100jährigen Sektion. Es kann nur eine grobe Übersicht sein. Lieber Leser! Diese geschichtlichen Blicke zurück in 100 Jahren soll hier nur zeigen, welche Gedanken und Probleme in diesen 100 Jahren über den bergsteigerisch denkenden Menschen gelegen sind und wie diese Gedanken in die Tat umgesetzt wurden. Viele neue Mitglieder sind in unsere Reihen eingetreten. Ihnen soll es einen kleinen Einblick geben in die Tätigkeit einer 100jährigen AV-Sektion. Was wir, die wir jetzt diese Geschichte über 100 Jahre Bergsteigen berichten und zum Teil miterlebt haben, ob wir unsere Arbeit im Sinne unserer Satzung richtig gemacht haben, darüber entscheidet eine folgende Generation.

Auch in den folgenden Jahren und Jahrzehnten wird es manche Veränderungen geben. Wir versinken in Nichts, die Berge bleiben bestehen wie der Alpenverein. Nur einen Wunsch haben wir, daß die, die nach uns kommen, die Liebe zu unseren Bergen, zu Schönheit und Größe und der bergsteigerische Geist, einer tiefempfindenden Jugend unsere Idee erkennt und weiterträgt, durch ein glückliches, erfolgreiches, zweites Jahrhundert.

Gustav Beck, 1. Schriftführer

Die Skiabteilung

Am 4. Mai 1914 wurde auf einer Sektionsausschußsitzung beschlossen, zur Förderung des Skilaufes eine eigene „Schneeschuh-Abteilung“ zu gründen. Drei Monate später ergriff die Welt der erste große Krieg. Das „55jährige Jubiläum“ wurde uns also verdrorben. Doch kann die Skiabteilung im 100. Jahr der Sektion auf ein 50jähriges Bestehen hinweisen, denn der Beschluß vom 4. Mai 1914 wurde am 27. November 1919 in die Tat umgesetzt. Initiator, Gründer und erster Leiter der Skiabteilung war Willi Kraus.

Er war vor, während und nach dem Kriege einer jener Idealisten, die nicht nur am Berg zu finden waren, sondern die sich auch in selbstverständlicher Pflicht tatkräftig in die anfallenden Arbeiten der Sektionsleitung einschalteten.

„In der Erkenntnis, daß ein vollkommener Bergsteiger nur jener ist, dem auch die winterliche Schönheit des Gebirges nicht fremd bleibt, haben sich die Skiläufer der Sektion zusammengefunden, um den alpinen Skilauf zu fördern und zu pflegen. Die Abteilung hat als Winterstützpunkt seit 1922 die Alpe Starkatsgund — am Nordwesthang des Geschwenderhorns bei Immenstadt — gepachtet und eingerichtet. Besonders erfreulich ist an ihr das frische Leben, das sie beherrscht und der alpine Geist, der im reinen Sport nicht mehr sieht, als er in der Tat auch ist“. So nennt Hans Kaiser im Gedenkbuch 1925 die damals junge Skiabteilung. Die damit aufgezeigte Grundhaltung sollte ihr Leitstern bleiben!

Um historisch genau zu bleiben, sei erwähnt, daß gesondert von der Sektion schon seit 1908 der „Club alpiner Skiläufer“ bestand. Der rein auf Sommerbergsteigen eingestellte „Deutscher und österreichischer Alpenverein“ lehnte damals noch den Skilauf als „Sport“, der mit den Alpenvereinszielen nichts gemein habe, ab. Da nun aber der „Club alpiner Skiläufer“ von prominenten Sektionsmitgliedern (Jakob Brindlinger) gegründet und geführt wurde, liegt eigentlich in ihm die Wiege unseres Skilaufes.

Die junge Skiabteilung setzte im Winter 1921/22 einen „Tourenausschuß“ (Gerstetter, Althammer, Dehm) ein, der rege Tätigkeit entfaltete. 1925 wurde bereits ein Sportwart (Steiner) bestimmt, der für die Schulung durch Skikurse, den Veranlagungslauf und für Beteiligung an anderen Skiwettkämpfen zu sorgen hatte.

Im Winter 1925/26 war Peter Grauberger, 1926—32 Richard Hohenner und 1932 bis 1937 Otto Schwegler Leiter der Skiabteilung.

Im Jahre 1929 war als zweiter Winterstützpunkt die Angerhütte im Ostertal — die Sektion Memmingen hatte die bis dahin äußerst primitive Almhütte aufgegeben — gepachtet und damit das für uns seither so wichtige Skigebiet erschlossen worden (40 Jahre!).

Von der Gründung an erhob die Skiabteilung eigene Beiträge von ihren besonders geführten Mitgliedern. Auf der AV-Tagung 1931 in Baden bei Wien wurde durch grundsätzliche Beschlüsse Sommer- und Winterarbeit gleichgestellt, so daß von diesem Zeitpunkt an unsere Abteilung ihre Tätigkeit ganz im Rahmen der Sektion durchführt, auf eigene Beiträge verzichtet und Zuschüsse aus Sektionsmitteln erhält. Sie ist seither Trägerin auch der bergbegeisterten Belange im Winter, während die Bergsteigergruppe diese technische Arbeit im Sommer leistet. Um

diese Zeit war auch die Auflösung und das Aufgehen des „Clubs alpiner Skiläufer“ in der Skiabteilung erfolgt.

1933 ging die Starkatsgundalpe verloren, doch wurde dafür die heute vielen liebegeordnete Schwarzbergalpe als Winterpachthütte erworben. Was dann hier und noch mehr bei der Angerhütte durch freiwillige Arbeit, Geld- und Sachspenden geleistet wurde, um aus der Almhütte die heute gemütliche Skifahrerunterkunft zu schaffen und was immer wieder von Neuem zu leisten ist, um diese zu erhalten und zu verbessern, wird leider von den Benutzern kaum erkannt und allzuseiten gewürdigt. Es mögen deshalb die Namen derjenigen, die als Hüttenwarte jeweils mehrere Jahre die Hauptlast getragen haben, festgehalten werden:

Starkatsgund: Ehrenreiter, Martin Pardow.

Angerhütte: Hans Schuster, Karl Eckle, Toni Stampf, Andreas Eberwein, Michael Pflanz, Walter Eisele, Schilling, Toni Schönegg mit Siegfried Pfeilschifter und seit 1966 Helmut Kössler mit Werner Böhm.

Schwarzbergalpe: Karl Eckle, Sigi Beck, Rud. Hummel und Albrecht Schröder-alias Benjamin.

Von den vielen in der Sektion zu leistenden freiwilligen Arbeiten sind wohl die der Hüttenbetreuer die aufwendigsten und undankbarsten!

Von 1937 bis zu Kriegsbeginn leitete Karl Eckle, in den ersten Nachkriegsjahren Hermann Heider die Skiabteilung. Beruflich nach Augsburg zurückgekehrt übernimmt 1948 Otto Schwegler wieder sein altes Amt bis er es 1953, damals mit dem Bau der Ostertalhütte voll ausgefüllt, an mich weitergibt. Er hatte in den 10 Jahren seiner Tätigkeit mit der ihm eigenen Tatkraft unsere Skiabteilung geformt, ausgebaut und zu erfolgreicher Höhe geführt.

Bis dahin stand der Tourenlauf unangefochten im Vordergrund. Zuerst im nahen Allgäu, dann nach und nach im ganzen erreichbaren Alpenraum waren die lohnenden Skifahrten gesucht und ausprobiert worden. Die schönsten standen bis Ende der 50er Jahre immer wiederkehrend im Winterprogramm und hatten in den damals noch zahlreichen Gemeinschafts-, Wochenend- und Urlaubsfahrten allgemeinen Zuspruch. Aber auch der sportliche Skilauf war frühzeitig gefördert worden. Neben der bald eingeführten Vereinsmeisterschaft wird die „Stadtmeisterschaft“ durch die „Arbeitsgemeinschaft Augsburger Ski-Vereine“ (gegründet Januar 1930) ausgetragen und es war von Anfang an unser Ehrgeiz, dabei möglichst vorne zu bleiben.

Skigymnastikabende im Winter, Ballspiel und Waldlauf im Sommer zur Förderung der körperlichen Konstitution, eigene Skikurse und Ausbildung von Skilehrern zählte seit der Vorkriegszeit zum festen Aufgabenbereich.

Seit etwa 1960 zeigen sich die Folgen der inzwischen vollzogenen umwälzenden Änderung der äußeren Voraussetzung des Skilaufes und andererseits die Einflüsse der „Wohlstandsgesellschaft“ auf das Leben in der Skiabteilung: Die weitgehende Verbesserung der Ausrüstung, die neue Technik des Fahrens, die nach feststehender Methode überall gelehrt wird, Skischulen, Sportgeschäfte und andere geschäftstüchtige Unternehmungen umwerben den Skiläufer und haben den Skilauf zum Massensport gemacht. Dazu kommt die Eigenbeweglichkeit der Einzelnen durch das Auto. Die Lifte mit den präparierten Pisten benötigen nun nicht mehr die Gemeinschaft einer Gruppe, wie sie sich früher in die unberührte Einsamkeit der winterlichen Berge hochspuren mußte. Selbst hochalpine Touren, an die sich vor Jahren nur körperlich und technisch Befähigte heranwagen durften, werden heute von „Hochgebirgskursen“ bei entsprechenden Kosten mit kleinstem Tagesrucksack ermöglicht.

Deshalb mußten unsere Gemeinschaftsfahrten auf einzelne beschränkt werden; denn nur außerordentliche Ziele bringen die nötige Teilnehmerzahl. Unsere Mitglieder finden sich heute in vielen Gruppen, die jeweils von einem oder mehreren Personenzugern gefaßt werden, zu kleinen und großen Fahrten zusammen und geben Entdeckungen und Anregungen untereinander weiter.

Bei diesen zeitbedingten Gegebenheiten bemüht sich die Skiabteilung, die ihr im Rahmen einer Alpenvereinssektion gestellte Aufgabe weiterhin zu erfüllen. Es gilt unseren Jugendgruppen und den Kindern unserer Mitglieder das technische Rüstzeug zu geben, diese Jugend aber auch ideell in die Gemeinschaft des Alpenvereins zu führen. Dem dienen unsere jährlichen Skikurse von Weihnachten bis Dreikönig im Haus Edenhofen bei Gunzesried. Die seinerzeit aus diesen Kursen hervorgegangene Rennläufergruppe ist seit Jahren neben der Augsburger Stadtmeisterschaft auch bei Allgäuer- und Werdenfelser Rennen recht erfolgreich. Rudi Mar hatte den Grundstein gelegt, Albert Wörler und nun Hermann Schmitt sorgen dafür, daß die gute Schulung fortgeführt und erhalten bleibt.

Auch die seit wenigen Jahren durch Heinz Rist wieder rührig gewordenen Langläufer, bedürfen weiter unserer Unterstützung.

Für die Zukunft erscheint es uns wichtig, die Dinge zu pflegen welche die geschäftlichen Unternehmungen nicht bieten können: einen guten kameradschaftlichen Zusammenhalt zwischen Jung und Alt ausgerichtet auf die Erhaltung des in den 30 Jahren aufgebauten Besitzstandes an Hütten und Einrichtungen, so wie die gegenseitige Förderung und Anregung im Rahmen unserer altbewährten Gemeinschaft.

Roland Ritter

Die Bergsteigerabteilung

Den hundertsten Geburtstag unserer Sektion feiern zu dürfen, ist zweifellos ein Ereignis besonderer Art. Wer von den Beteiligten sollte sich da nicht freuen über all das Erreichte, das nicht zuletzt auch dem aktiven Wirken der einzelnen Abteilungen zu verdanken ist. Sie sind ihrem Auftrag gemäß die Stützen der Sektion und haben zu allen Jahreszeiten für reichliche Betätigung unserer Mitglieder zu sorgen.

Auch unsere Bergsteigerabteilung ist sich dieser Aufgabe bewußt und trägt durch tatkräftige Mitarbeit zum Erreichen unserer alpinen Ziele bei. Ein Jubiläum ist der geeignete Anlaß eine kleine Rückschau zu halten und Bilanz zu ziehen. Als nach dem ersten Weltkrieg endlich wieder Leben in die Sektion kam, fanden sich gleichzeitige Gruppen zu gemeinsamen Bergfahrten. Es waren vorwiegend harte Männer, denen es in erster Linie um schwierige Touren ging. Sie grün-

deten dann im Jahre 1924 unter Leitung von Alois Rauh unsere Abteilung. Eigens geschaffene Satzungen machten es nicht leicht, in ihren Reihen Aufnahme zu finden. So war es beispielsweise dem weiblichen Geschlecht versagt geblieben, in dieser damals extremen Idealistengruppe Mitglied zu werden. Es mußte ein Nachweis über schwierige Kletterfahrten erbracht werden und noch einiges andere mehr. Die strengen Maßstäbe, die sie auch an sich selbst legten, führten zu alpinen Höchstleistungen. Richtungsweisend war der unvergessene Willi Merkl, ein Otto Thiele und Sigi Beck, die ihren Idealismus mit dem Bergtode bezahlen mußten.

Bis zum Jahre 1936 übernahm Fritz Gerstetter die Abteilung und Ludwig Wittmann führte sie bis Kriegsanfang. Anschließend war Otto Naumann der Leiter dieser Gruppe. Er und viele seiner Bergkameraden mußten am aktiven Kriegsgeschehen teilnehmen, von dem sie nicht mehr zurückkehrten.

Die Nachkriegswirren machten auch unserer Abteilung schwer zu schaffen. Es war das Verdienst von Hans Wagle, der es verstand, die Schwierigkeiten zu überwinden und die noch vorhandenen Kräfte zu mobilisieren. So gelang ihm schließlich — mit dem im vergangenen Jahr verstorbenen Joachim Börner — 1949 die Neugründung der Abteilung, die letzterer bis 1952 leitete.

Es war vieles anders geworden. Aus der früheren Abgeschlossenheit, durch Satzungen bedingt, entwickelte sich allmählich eine Gemeinschaft für einen größeren Personenkreis. Der wirtschaftliche Aufschwung schuf u. a. die Voraussetzungen für ein weites Betätigungsfeld. So übertrug man unserer Abteilung die Durchführung des Sommerprogrammes der Sektion. Gemeinschaftsfahrten für eine Vielzahl von Interessenten nahmen ihren Anfang. Unser Jakob Hörmann stellte zu günstigen Bedingungen seine Busse. So wurden Wochenendfahrten in unsere bayerischen und die angrenzenden Gebirgsgruppen zu einer ständigen Einrichtung, an der sich auch wenig Begüterte, ohne sich anderweitig groß einschränken zu müssen, beteiligen konnten.

Ein Hans Wagle, Liesl Müller, Hans Weitz, Toni Schönegg, Oskar Schönherr, F. Schmid usw. sie waren gewissermaßen die Wegbereiter für die genannten Fahrten. Sie stellten ihr bergsteigerisches Wissen und Können selbstlos einer größeren Gemeinschaft zur Verfügung. In ihren Händen lag das Gelingen so mancher Wochenendfahrt, die mit Rücksicht auf die 48 Stundenwoche erst am Samstagmittag ihren Anfang nehmen konnte. Sie führten, eine nach den vielen Jahren der Entsagung berghungrige Gemeinschaft ihren Zielen entgegen. Von der einfachen Bergwanderung bis zur schwierigen Kletterei kamen alle auf ihre Rechnung, ja sogar das zarte Geschlecht, für das es jetzt keine Schranken mehr gab. Schulungsabende, Versammlungen mit Lichtbildern und Kletterkurse trugen ihren Teil zum alpinen Grundwissen bei und schufen somit das Rüstzeug für Bergfahrten aller Schwierigkeitsgrade.

Als im Jahre 1953 Oskar Schönherr durch die Wahl mit der Abteilungsleitung beauftragt wurde, war der Wiederaufbau abgeschlossen. Das Sommerprogramm bereicherte er durch Wochen-Urlaubsfahrten in den Bereich der Viertausender die sich dank der geänderten Verhältnisse auch für uns Bundesbürger realisieren ließen. Gebiete wie Berner Oberland, Wallis, Chamonix, Ortlergebiet, Brenta, Dolomiten usw. sind für uns Wirklichkeit geworden. Manch namhafter Viertausender und viele Dreitausender erinnern an diese Zeit.

Die nach dem 2. Weltkrieg eingetretene Wandlung fand in einer am 21. Juli 1955 gefaßten neuen Satzung ihren Niederschlag. An den ethischen Grundzügen hat sich kaum etwas geändert. Der Kameradschaftsgeist ist trotz mancher Lockerungen erhalten geblieben. So brauchte man z. B. keine Jahrestourenberichte mehr vor-

legen und eine eigene Mitgliederkartei hielt man schon allein deswegen für überflüssig, weil jedes Sektionsmitglied sich an unseren Veranstaltungen beteiligen konnte und kann.

Das Jahr 1958 brachte wieder einen Wechsel an der Spitze der Abteilung. Karl Plass war jetzt der Verantwortliche. Das Erreichte führte man nach einem eingeleiteten Programm fort. Die allgemeine Motorisierung und der Massentourismus hatten allerdings zur Folge, daß Wochen-Urlaubsfahrten an Bedeutung verloren. Im eigenen PKW taten sich Gleichgesinnte zusammen und verbrachten an den beliebten Orten allein ihren Urlaub. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß uns die Beschaffung von geeigneten Führern immer größere Sorgen bereitete. Nicht lange konnte Karl Plass der 1. Mann der Abteilung sein. Nach seinem Wegzug von Augsburg übernahm dann 1959 Karl Mann die Abteilung. Auch ihn zwangen heftige Veränderungen zum Verlassen unserer Stadt.

Für den verwalteten Posten galt es jetzt den Nachfolger zu finden. In der indes immer mehr materialistisch gewordenen Umwelt wird es immer schwieriger, geeignete Personen für Ehrenämter zu finden. Trotz eifriger Bemühungen meldete sich niemand. Nachdem ich einige Jahre mit dem Schriftführer betraut war und außerdem zu den Tourenführern zählte, hielt man mich für den kommenden Mann. Nach einer, von allen Seiten massiven „Bedrängnis“ sagte ich endlich ja und kurz danach war ich in der Hauptversammlung im Mai 1960 zum Leiter der Abteilung gewählt.

Meine erste Aufgabe bestand darin, die noch verfügbaren Mitarbeiter zu halten und neue zu gewinnen. Mit einer tatkräftigen Mannschaft setzten wir die stete Aufwärtsentwicklung der Abteilung fort. Von Jahr zu Jahr erweiterten wir das Fahrtenprogramm. Die inzwischen für einen größeren Personenkreis Wirklichkeit gewordene 40-Stunden-Woche schuf die Voraussetzungen für zweitägige Wochenendfahrten mit größerem Aktionsradius. Unsere Viertagesfahrten, ermöglicht durch günstig liegende Feiertage bei nur einem Urlaubstag, erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie gestatten den Besuch von Gegenden, die manchem sonst unbekannt bleiben. Die gut besetzten Busse, bei jährlich zwischen 12 und 14 Fahrten, bestätigen eindeutig den Erfolg unserer Bemühungen.

Die in früheren Jahren üblichen Klettertouren haben an Interesse verloren. Wer heute klettert, hat mit Gleichgesinnten einen PKW und will somit unabhängig sein. Im Hinblick auf unsere Tradition ein bedauerlicher Zustand, den zu ändern wir nicht in der Lage sind; ganz abgesehen davon fehlen uns die Kletterführer.

Unsere Arbeit ist deshalb nicht weniger geworden. Im Herbst 1960 gründeten wir den Singkreis unter Leitung von Georg Radmüller. Jede zweite Woche wird auf der Geschäftsstelle geprobt. Mit seiner reichhaltigen Auswahl von Berg- und Volkstodern ist dieser Kreis heute in der Lage, öffentlich aufzutreten, so z. B. alljährlich bei der Jubiläumsfeier der Sektion.

Zu einer unserer vornehmsten Aufgaben zählt auch die Betreuung derjenigen Mitglieder, die unserer Hilfe bedürfen. Gemeint sind die Neulinge und älteren Mitglieder. Innerhalb unserer Gemeinschaftsfahrten erfolgt die Aufteilung meist in drei und vier Gruppen, so daß jeder seinen Leistungen entsprechend Anschluß findet.

Zu einer ständigen Einrichtung zählt der Lichtbilderabend der Abteilung. Hier hat jedes Mitglied Gelegenheit seine Farbdias zu zeigen. Ebenso neu sind die Winterwanderungen von November bis April rund um Augsburg im vierwöchentlichen Abstand. Den gesellschaftlichen Jahresabschluß bilden alljährlich die Weihrauchabende auf unseren Hütten im Ostertal, die unser Singkreis in vorbildlicher Weise zu gestalten versteht. Die Zahl der Teilnehmer nimmt ständig zu, so daß uns die Unterbringung im Bus und auf der Hütte bald Sorge bereitet.

Anfang Mai, zu einer Zeit, in der Hochgebirgsfahrten für uns noch nicht möglich sind, fanden wir in einer Reihe von Mittelgebirgsfahrten einen guten Ersatz. So durchwanderten die Beteiligten Gebiete wie: Schwäbische Alp, Schwarzwald, Bayerischer Wald, Fränkische Schweiz usw. Alle waren begeistert und immer wieder wird der Wunsch nach gleichen und ähnlichen Unternehmungen laut.

Vielseitig wie unser Jahresprogramm, so vielseitig interessiert sind auch unsere Teilnehmer. Die Tourenführer passen sich den Geführten weitgehendst an, so daß jeder auf seine Rechnung kommen dürfte. Die Pflege der Kameradschaft ist immer noch oberstes Gebot in der Abteilung und steht neben der bergsteigerischen Belehrung an erster Stelle. Nicht zu kurz kommen die Freunde der Pflanzen- und Tierwelt. Wir sind außerdem bestrebt, jeden für die Schönheit der Bergwelt zu begeistern. Auch der sportliche Geher hat Gelegenheit sich zu entfalten, er findet bei jeder Gemeinschaftsfahrt den geeigneten Führer mit Gleichgesinnten. Wenn ich jetzt meine Rückschau beende, dann nicht ohne Dank an meine Mitarbeiter, die zum Teil seit meiner „Amtsübernahme“ im Jahre 1960 in selbstloser Weise ihr Bestes für die Bergsteigerabteilung gaben. So ein Toni Stampf, Toni Schönegg, Philipp Himmel, Armin Zeller, Sepp Schlögl, Fritz Beck, Matthias Fischer, Heinz Braun, Georg Radmüller und nicht zuletzt unser rühriger Kassier Fräulein Hasenauer und noch einige andere.

Sollte sich unsere Gemeinschaft in dieser Weise weiter entwickeln, hätten wir sicherlich unseren Auftrag im Sinne des Alpenvereins zum Wohle des Ganzen erfüllt.

Adolf Rettinger
Leiter der Bergsteiger-Abteilung

Die Jungmannschaft

100 Jahre Sektion Augsburg im Deutschen Alpenverein, eine relativ kurze Zeit in der Geschichte des Alpinismus.

Wenn eine Organisation oder ein Verein eine sogenannte runde Zahl erreicht, so wird Rückschau gehalten über das Warum, Wozu und — was wurde erreicht — Erfolge, Maßstäbe usw. Ganz sicher wird eine Festschrift und bei unserem 100jährigen ein Jubiläums-Mitteilungsblatt erscheinen, mit Vorwort, Grüßen, mit guten Wünschen von bekannten und weniger bekannten Personen des öffentlichen Lebens und mit Berichten der Vorstandschaft und den verschiedenen Unterabteilungen und somit auch ein Bericht über die „Jungmannschaft“.

Die Jungmannschaft wurde gegründet lt. Protokoll am 1. Juli 1929, also genau vor 40 Jahren unter dem damaligen Leiter und für die Sektion sehr bekannten Fritz Gerstetter. 40 Jahre Jungmannschaft — ein kleines Jubiläum — welch ein Auf und Ab werden wohl die verschiedenen Jungmannschafts-Leiter (etwas über ein Dutzend) erlebt haben. Was für Erfolge und Niederlagen am Berg haben die einzelnen Jungmannen wohl nach Hause gebracht — haben erzählt, niedergeschrieben und in

Vorträgen weitergegeben an die eigene Sektion und anderen Sektionen des DAV. Während Stunden harter Mitarbeit, in der Gemeinschaft der Sektion, sei es nun durch Pflichten, Aufbau bzw. Überholung und Instandhaltung der Sektionshütten, die materiellen und ideellen Werte des Alpenvereins zu erhalten und zu erweitern und wieviel sind ihrer, die nicht mehr nach Hause gekommen sind — am Berg oder draußen in fremder Erde geblieben, für uns als Mahnung einer unrühmlichen Vergangenheit — ihrer wollen wir gedenken mit einem Wort von Henry Thoreau: „Und ob sie fielen und starben, ihr Geist zieht mit auf jede Fahrt, spricht aus dem Brausen des Windes am Gipfel und grüßt mit jeder segelnden Wolke“.

Beim Blättern in den Fahrtenberichten und Bild-Alben aus den ersten 10 Jahren wurde das Bergsteigen innerhalb der Jungmannschaft mehr im Sinne der Gemeinschaftsfahrt ausgeführt, was auch im Gegensatz zu Heute durch die Motorisierung verständlich ist. Trotzdem konnte man die Jungmannen fast im gesamten Alpenraum finden. Die Mitgliederzahl stieg bis Anfang des Krieges auf 200 Jungmannen an. Auch während des Krieges wurden von den Jungmannen recht beachtliche Leistungen erzielt. Welche Gründe und Gedanken mögen dem malariagegenen „Rupp“ voraus gegangen sein, als er im Jahre 1943 die Fleischbank-Ostwand im Alleinangang durchstieg. (6. Alleinbeg.) Oder kurze Zeit darauf, als Willi an einem heißen Herbsttag einen halbausgetrockneten Sepp am Grasband in der Fleischbank-Südwand antraf.

Nach dem Krieg im Jahre 1946 fanden sich 200 Jungmannen unter der Leitung von Paul Uebe zusammen, um unter allerschwierigsten Bedingungen wieder in die Berge gehen zu können. Wer von den heutigen Jungmannen kann sich eigentlich vorstellen, welche Begeisterung vorhanden war, um mit einem leeren Bauch — im Rucksack ein paar Kartoffel und welche Freude, hatte einer mal ein Care-Paket mit dabei — durch die Wände zu steigen. Ja die allerschwersten Fahrten wurden im „Tal“ des Fischer Franzl (Oberreitental) ausgeführt und nebenbei auch die Wangscharte als Umschlagplatz nicht zollfreier Waren benutzt. Peitlerkofel-Westwand 1. Beg. und die 4. Beg. der Führe „Andrich-Fae“ in der Civettagruppe waren Meilensteine eines Dolf Meyer, um schließlich als höchstes Ziel auf Expedition im Himalaya und in den Anden zu sein.

Qualität vor Quantität war das Ziel der Jungmannschaft ab dem Jahre 1958 nur von einer ungesunden Mitgliederzahl von 300 auf 50 zu verringern. Es war eine verschlossene und mitunter recht wilde Gemeinschaft. Fleischbank direkte Ostwand-Oberreitentaldom — gerade Nordwand, Gonda-Verschneidung, Laliderer-Nordverschneidung, Oberer Bergeistturm — Schoberkante (Alleingang), Ortler-Nordwand, Tofana-Südpfeiler 15. Beg., Große Zinne-Nordwand Direttissima 14. Beg., Westl. Zinne-Nordwand, Piz de Ciavazes-Südwand Pellegrinonführe 3. Beg., Grand Capucin-Ostwand, Aig. d. Triolet-Nordwand und Matterhorn-Nordwand wurden unter vielen anderen begangen. Fahrten, wie Viererspitze-Nordwestwand 1. Winterbeg., Riffelkopf-Südwand 2. Winterbeg. und 1. Gesamtüberschreitung der nördl. Karwendelkammes im Winter 1961 zeugen davon, daß die Jungmannen nicht nur im Sommer in den Bergen zu Hause waren. Daß sie auch Anerkennung in Bergsteigerkreisen fanden, beweist eine Einladung von Hubert Abele und Helmut Dumber der ENSA „Ecole National de Ski et d'Alpinisme“ zum Internationalen Bergsteigertreffen nach Chamonix im Jahre 1959.

Nach Abschluß des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages war ich selbst im Jahre 1964 mit 25 anderen Kameraden aus Deutschland nach Val d'Isère eingeladen um das Jugendaustauschprogramm zwischen dem CAF, dem VCPA und dem DAV vorzubereiten und auszuarbeiten. Welch wunderbare Möglichkeiten so ein Vertrag haben kann, zeigte sich bald in dem, daß sich viele unserer Jungmannen zu den Austauschwochen zur Sommers- und Winterzeit meldeten und begei-

stert nach Hause kehrten. Auch wir haben aus den französischen Alpen Verstärkung erhalten, denn unser Freund Jeromè aus Annècy ist seit vergangenem Jahr bei uns Mitglied der Jungmannschaft.

Nicht vergessen dürfen wir die Fahrten, Schrammacher-Nordwestpfiler 8. Beg., Piz-Badile-Nordwestwand, Gr.-Jorasses-Walkerpfiler und Hironnelles Grat in den letzten beiden Jahren.

In die Jungmannschaft werden nur junge Menschen im Alter von 18—25 Jahren aufgenommen, die bereits über alpines Können verfügen.

Wir kommen einmal im Monat zusammen, dort werden Fahrten und die verschiedensten Referate und Themen besprochen; der Umgang mit Karte und Kompaß, in Erster Hilfe und vieles andere geübt, selbst Dia und Filmvorträge fehlen in unserem Programm nicht. Um auch die Kameradschaft zu pflegen, treffen wir uns anschließend noch zu einer „Halben“ oder bei einem „Viertele“.

Zum Abschluß möchte ich allen jenen Danken, für ihre ideelle und auch materielle Hilfe, ganz besonders unserer Sektion, die uns entgegengebracht wurde und es uns ermöglichte diese Fahrten durchzuführen.

Goffi Hofstätter

Männliche Jugendgruppe

Unsere Arbeit in der Sektion ist nicht mehr für uns selbst, sie ist für die Jugend. Diesen Ausspruch bekam ich von einem Vorstandsmitglied in einer Ausschusssitzung zu hören. Die Sektion hat es sich tatsächlich zum Ziele gemacht, der Jugend die größtmögliche Förderung zukommen zu lassen. Obwohl der Mitgliederzuwachs unseres Großvereins nur zu einem Bruchteil aus den Jugendgruppen kommt, schenkt man ihnen große Aufmerksamkeit und unterstützt sie in ideeller und finanzieller Weise. Man ist sich bewußt, daß die Belange der Jugend nur in einer eigenen Untergruppe volle Berücksichtigung und Entfaltung finden können. Hier wird es jungen Menschen, die sich zu den Bergen hingezogen fühlen, ermöglicht, einen kameradschaftlichen Kontakt zu pflegen. In Heimabenden und auf Bergfahrten wird das bergsteigerische Wissen und Können erweitert und gefestigt. Allmonatlich treffen wir uns zu einem Gruppenabend auf der Geschäftsstelle. Den Jungen werden dabei die objektiven und subjektiven Gefahren der Berge, vor allem des Hochgebirges, aufgezeigt und ihnen Wege gewiesen, wie man diesen durch zweckmäßige Ausrüstung, Karten und Wetterkarten und nicht zuletzt durch besonnenes Verhalten begegnet. Daneben planen wir an diesen Abenden Fahrten oder wecken anhand von Diareihen die Erinnerungen an unsere Gemeinschaftsfahrten und lassen sie auch die nacherleben, welche nicht immer daran teilnehmen konnten. Unsere Jugendarbeit ist vor allem darauf ausgerichtet, gute Bergsteiger und treue Kameraden heranzubilden. Es ist ein Ziel, das von altersher in „mens sana in corpore sano“ erstrebt wird.

Im Sommer setzen wir im Wellheimer Klettergarten und in den Tannheimer Bergen das theoretische Wissen über die Klettertechnik in die Praxis um. Erfreulicherweise wird von der Sektion alljährlich auf der Otto-Mayr-Hütte bzw. Willy-Merkl-Hütte ein Kletterkurs abgehalten, der eine gute Grundschule für die künftig Extremen ist, die oben später in der Jungmannschaft schwierige Bergfahrten unternehmen können. Die Sommerfahrten der Jugend haben noch überwiegend den Charakter von Bergwanderungen.

Im Winter üben die Jugend-Skikurse auf Haus Edenhofer große Anziehungskraft aus und sind in vielen Fällen der Anlaß für den Eintritt in die Gruppe. Leider findet das reizvolle Skigebiet des Gunzesrieder Tales, wo unsere Sektion mit großem Einsatz die Ostertal-Hütte errichtete, und die Skiabteilung die gemütliche Schwarzbergalpe und Angerhütte unterhält, für Gemeinschaftsfahrten kaum noch Anlaß. Um so begehrter sind Ziele in den Westalpen und Pyrenäen, die der deutsch-französische Jugendaustausch für Gruppenmitglieder vermittelt. Daneben findet die nun schon traditionelle Hochtourenwoche vor Ostern großen Zuspruch und trägt erheblich zur Förderung der Gruppenkameradschaft bei. In den letzten Jahren haben wir die herrlichen Gebiete um die Jamtal-Hütte in der Silvretta und die Enadener- und Winnebachsee-Hütte in den Stubaiern kennengelernt.

Die Untergruppe St. Stephan unter Leitung von Herrn P. Dr. F. Weber unternimmt vorwiegend während der Sommerferien erlebnisreiche Urlaubsfahrten.

Seit dem letzten Winter wird von der Skiabteilung ein Teil der Jugendlichen in eigenen Wochenendkursen für Wettkäufe trainiert. Es sind dabei beachtliche Erfolge erzielt worden, die die Bedeutung des Vereins auf diesem Sektor wieder heben werden. Mit-Rennläufer sowie alle Jugendlichen unserer Gruppe sollen dazu beitragen, dem Verein das Ansehen zu erhalten, das er sich während seines 100jährigen Bestehens erworben hat. Als Gegenleistung für die großzügige Förderung durch die Vorstandschaft sollen aus der Jugendgruppe Kameraden hervorgehen, die durch ihren Idealismus den Verein mit den Zielen seiner Gründer weiter führen.

Gerhart Mayr

Mädchengruppe und weibliche Jugend

Bis zum Jahre 1951 bestand nur eine Jugendgruppe, in der Jungen und Mädchen gemeinsam Fahrten und Gruppenstunden durchführten. Als die Anzahl der Mädchen größer wurde, entstand die weibliche Jugendgruppe, die von Anneliese Voteler bis zum Jahre 1954 und von Helene Mühlhofer bis zum Jahre 1961 geführt wurde. Im Jahre 1962 übernahm Uta Nax die Leitung. Sie verstand es durch ihre herzliche und natürliche Art, die Mädchen für die Schönheit der Berge zu begeistern und für die theoretischen Themen zu interessieren.

Um den Mädchen, die bisher mit 18 Jahren aus der Gruppe ausscheiden mußten, weiterhin die Möglichkeit zu bieten, gemeinsam in einer Jugendgruppe Bergfahrten durchzuführen, wurde die Mädchengruppe für die 18—25jährigen gegründet. Die Nachfolgerinnen von Uta Nax, Hannelore Gutmann und Roswith Hertel übernahmen die Gruppen Anfang 1966. Die Jugendgruppe wird seit Januar 1969 von Margarete Christiansen geführt. Zur Zeit zählt die weibliche Jugendgruppe 35 Mitglieder, die Mädchengruppe 22 Mitglieder.

In den vergangenen Jahren führten wir zum Teil nach Gruppen getrennt, zum Teil gemeinsam monatliche Gruppenstunden durch, bei denen z. B. folgende Themen behandelt wurden:

Ausrüstung im Sommer und Winter
Entstehung und Entwicklung des DAV und der Sektion Augsburg
Pflichten und Rechte auf Hütten und Wegen
Kartenlesen, Kompaß
Seilkunde
Lawinen, Verhalten bei Lawinenunfällen
Erste Hilfe
Geologie, Aufbau der Alpen,
verschiedene Gebietsbesprechungen (Dolomiten, Verwall usw.)
Alpine Flora und Fauna
Alpine Literatur.

Die monatliche Gruppenfahrt führte uns nicht nur in die Berge, sondern auch in die nähere und weitere Umgebung. So radelten wir z. B. im Frühjahr in die westlichen Wälder, wanderten entlang des Lechs (bei Landsberg) und „versumpften“ im Rotter Moor. In den vergangenen Sommern standen Wochenendfahrten in die

Thannheimer (Aggenstein, Gehrenspitze)

Allgäuer (Hoher Ifen, Mädelegabel, Hochvogel, Hochgrat, Rubihorn, Entschenkopf, Heilbronner Weg)

Karwendel (westliche Karwendelspitze)

Mieminger (Hohe Munde)
auf dem Programm.

Höhepunkte jedoch im Gruppenleben waren die Urlaubstage auf dem Stripsenjochhaus, auf der Nürnberger Hütte in den Stubaiern, in den Dolomiten (Rosengarten — Langkofel — Geisler-Gebiet) und im Verwall.

Die Wintersaison begannen wir gar manches Mal mit einer Fahrt auf die Zugspitze, fleißig übten wir in Wertach, Nesselwängle, Oberjoch, Zöblen, Thannheim, Thal Kirchdorf, Pfronten, für die Vereins- und Stadtmeisterschaften. Unsere Skisänglinge besuchten jedes Jahr die Kurse der Sektion Augsburg auf Haus Edenhofer, die Fortgeschrittenen verbrachten manchen Urlaub in Vigo die Fassa (Dolomiten).

1966 veranstalteten wir als deutsch-französische Begegnung eine Durchquerung der Berchtesgadener Alpen vom Purtscheller Haus bis zum Watzmannhaus; vorausgegangen waren einige Tage in Augsburg mit Stadtbesichtigung, Theaterbesuch und Empfang bei der Stadt Augsburg.

Einige Mädchen der Gruppe konnten am deutsch-französischen Jugendaustausch in Les Deux Alpes, Samoens (Haute Savoie), St. Martin de Belleville und Val d'Isère teilnehmen und kamen voller Begeisterung zurück.

Der DAV führt zur Erweiterung der Kenntnisse seiner Jugendleiter Schulungen durch, die wir in den vergangenen Jahren gerne und zahlreich besuchten und die uns auf die Braunschweiger Hütte (Eiskurse), das Luitpold-Haus, die Landsberger Hütte (Sommerschulungen), und das Ulmer Höfle (Winterschulungen) führten.

Alle zwei Jahre nahmen wir an den Jugendleitertagen für alle deutschen Jugendliche teil, z. B. 1964 auf dem Kreuzeckhaus, 1966 in Berlin, 1968 in Urach/Württemberg. Das Ergebnis der Tagung in Urach, die Gruppenarbeit nicht einseitig auf die alpine Erziehung zu beschränken, sondern auch allgemein bildende Themen zu behandeln, setzten wir sogleich in die Tat um. In der Gruppenstunde diskutierten wir über Lohen und Werke von Bert Brecht, besuchten im Augsburger Stadttheater sein Stück „Schweyk im zweiten Weltkrieg“ und vor kurzem das Musical „My fair Lady“.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei der Sektionsleitung für die große Anteilnahme am Gruppengeschehen und die Unterstützung herzlich bedanken und bitten, uns auch zukünftig so wohlgesonnen zu sein.

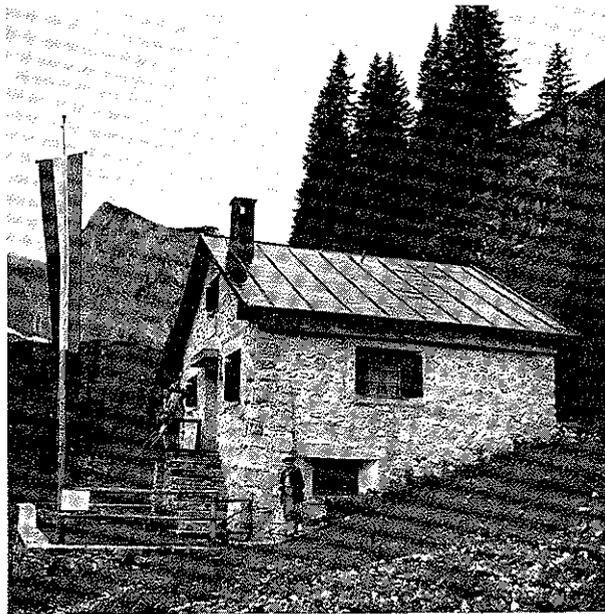
weibliche Jugendgruppe
Margarete Christiansen

Mädchengruppe
Roswith Hertel



Unser jüngstes Ehrenmitglied

GUSTAV BECK



ORTSGRUPPE FRIEDBERG

mit Willi-Merkel-Hütte

Die Ortsgruppe Friedberg des Alpenvereins Augsburg, die, 1951 ins Leben gerufen, auf noch nicht ganze 20 Jahre Bestand zurückblickt, kann wohl nur ahnen, was sich hinter der runden Zahl 100 an vielgestaltiger Aufbauarbeit und Erschließertätigkeit verbirgt, wieviele zähe, stille Arbeit ungezählter Bergkameraden nötig war, um aus dem kleinen Reis des Jahres 1869 die heutige umfassende Bergsteigergemeinschaft und unsere Muttersektion mit über 4800 Bergkameraden zu einer der mitgliederstärksten Sektionen des DAV werden zu lassen.

Wir erinnern heute an das Wort, das wir zum 90jährigen Bestehen der Sektion Augsburg in die Festzeitung schreiben durften, nämlich „daß unsere Sektion uns immer bereit finden wird, auf dem Weg zur 100-Jahr-Feier in einer unserer Größe und unseren Möglichkeiten angemessenen Weise an den Sektionsarbeiten mitzubeteiligen zu werden“.

Damals zählte unsere Ortsgruppe ca. 200 Mitglieder. In diesen Tagen, kurz vor dem Jubiläum der Sektion also — konnten wir unserem 500. Mitglied ein frohes Bergheil zur Aufnahme in unseren Kreis entbieten. Gemessen an der Mitgliederzahl der Sektion Augsburg ist es nur ein Zehntel, was soll es also schon? Auf Friedberger Verhältnisse umgestellt, ist der damals noch kleine Verein zum zweitgrößten der Stadt Friedberg geworden. Man will wohl kaum unterstellen, daß alle Bergkameraden nur der reinen sich bietenden Vorteile wegen gekommen sind? Eine knappe Aufzählung des wesentlichen Jahresinhaltes mag hierauf Antwort und einen kleinen Überblick über die Arbeit eines Alpenvereines in einer kleinen Stadt am Rande der Großstadt geben.

Ein laufendes Sommer- und Wintertourenprogramm, das weite Teile der Alpen berührt und für dessen Vorbereitung und Durchführung sich immer wieder willige

Helfer finden — eine Reihe geselliger Veranstaltungen, ob Monatsversammlungen, Vereinsabende, Tanzveranstaltungen, die eine sich zusammengehörigen fühlende Bergsteigergemeinschaft wachsen ließen — das Vortragsprogramm in der Turnhalle, das seit vielen Jahren mit zum kulturellen Programm der Stadt zählt und viele bekannte Bergsteiger als Gäste von ihren Fahrten berichten ließ — Feierstunden und Festessen zur Sommersonnenwende und zum Herbst — viele Einzel- und Gruppentourenmöglichkeiten, die bereicherndes Wissen und Freude schenken — an sportlichen Veranstaltungen, die nun jährlich durchgeführte Stadtmeisterschaft im Riesentorlauf im Bereich der Ostertalhütte am Rangiswangerhorn, die mit steigenden Teilnehmerzahlen in Zusammenarbeit mit den Friedberger Sportvereinen zu den am stärksten besetzten Stadtmeisterschaften Friedbergs gehört — die Arbeit in der Geschäftsstelle — all das war und ist nur möglich, weil ein Stamm von Bergkameraden in und außerhalb der Vorstandschaft unermüdlich tätig ist und dabei dankenswerterweise die Unterstützung der Stadt Friedberg wie auch des Landrates, der Friedberger Tageszeitungen und seit der Gründung die Förderung durch die Muttersektion erfährt.

Um unsern besonderen Wunsche aber, eine alpine Aufgabe mitzuerfüllen, kam die Willi-Merkel-Hütte entgegen, in dem sie uns 1960 die Betreuung der Willi-Merkel-Hütte im Arbeitsgebiet Reintal zu Füßen der steilaufragenden Nordwände der Lammhorn-Berge übertrug. Seither ist es uns eine verpflichtende Aufgabe, diese Hütte Jahr um Jahr und Stück für Stück zu renovieren, zu verbessern, das Inventar zu ergänzen und wo not, zu erneuern. Zuletzt unterzogen wir uns im Jahre 1968 der Aufgabe, den Aufenthaltsraum zu erweitern und mit dem Nebenraum umzugestalten, um dem steigenden Besuch gerecht zu werden. Wir haben für diese Aufgabe das Verständnis der Sektion gefunden, den Fleiß einer Reihe von Bergkameraden benötigt und waren auch dankbar in all den Jahren für das gutnachbarliche Verhältnis zur Otto-Mayr-Hütte mit den Pächterfamilien Niggli und Erl. Wie auf unserer Hütte, ist noch immer einiges zu tun, aber schon jetzt präsentiert sich die Willi-Merkel-Hütte als schmuckes Bergsteigerheim, das wir zum Besuch und dem Wohlwollen unserer Bergkameraden empfehlen, als Stützpunkt für die bergsteigende Jugend, als ideale Klettertouren vor der Haustüre findet und allen anderen viele Möglichkeiten für ausgedehnte und genußreiche Bergwanderungen und für beschauliche Gipfelrast bietet. Ein treuer Kreis von Helfern übernimmt von Mai bis Oktober die Betreuung der Hütte an jedem Wochenende und in der Haupturlaubszeit. Der Stadt Füssen, der Gemeinde Musau und der Bezirkshauptmannschaft Füssen sei für die verständnisvolle Zusammenarbeit Dank gesagt.

Aber die Grenzen hinweg hat sich in letzter Zeit ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Ortsgruppe Friedberg und Sektion „Schlern“ Südtirol angebahnt, ausgehend von einer Einladung der Südtiroler Bergkameraden im Herbst 1968 mit dem Höhepunkt eines Treffens der Südtiroler Sektionen des AV in Völs und nun erwarten und grüßen wir unsere Freunde zum Gegenbesuch in Friedberg und im Herbst.

Zum Abschluß des Jubiläumjahres hoffen wir zum erstenmal die Gesamtvorstandschaft der Sektion Augsburg in Friedbergs Mauern begrüßen zu dürfen. Neben Dank und Ausblick wird für unsere Muttersektion Augsburg der Wille der Ortsgruppe Friedberg erkennbar sein, mit ihr gemeinsam noch eine lange Wanderung über Tal und Höhen — und wo es sein muß, auch durch Tiefen — anzutreten, hinaus ins zweite Jahrhundert des Deutschen Alpenvereins und unserer Sektion Augsburg, der wir zum Jubiläum ein herzliches Bergheil entbieten.

Beppo Pöller, Vorstand
Anderl Metzger, Hüttenreferent



Augsburger Hütte

Mit einem Wort — extrem — ist die Lage unseres Stützpunktes, hoch über der Rosanna. Das bekamen auch schon die Erbauer der ersten Hütte vor 84 Jahren zu spüren — eine Frühjahrslawine riß die ganze Hütte schon bald mit ins Tal. Die Fundamentreste am Weg von der neuen Augsburger Hütte zum Gatschkopf künden noch aus dieser Zeit.

Mit einer Lawinenschutzmauer versehen und noch weiter auf der Felskanzel (Geisnase) vorgeschoben, lädt uns seit 1891 schon vom Talort Grins das leuchtend weiße Schutzhaus zu einem Besuche ein.

Als weitere Erschließerdaten seien erwähnt: Seit 1950 Steig zur Parseierspitze, 1897 Eröffnung des Spiehlerweges, 1908/09 Bau des Augsburger Höhenweges.

Durch die verbesserten Straßenverhältnisse kann nun statt Landeck oder Pians das 150 m höher gelegene Dorf Grins als Ausgangspunkt bezeichnet werden. Doch ist es ratsam, die restlichen 1300 Höhenmeter nicht in der größten Mittagshitze hinter sich zu bringen.

Nur kurz ist der Sommer hier droben. Während teilweise bis in den Juli hinein die Schneelage Gipfeltouren erschwert, muß meist Anfang September wegen des Neuschnees schon wieder geschlossen werden.

Entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen wurde auf der Hütte manches verändert. Wer erinnert sich noch an den Führerraum mit eigener Treppe von der Küche aus oder an die Trockenkammer im Aufenthaltsraum?

Selbstverständlich wurde die Hütte auch erweitert und erhielt ein Nebengebäude für Abstell- und sanitäre Zwecke, aber was nützt der schönste Waschraum, wenn

im Spätsommer das Wasser knapp wird? Nach den neuesten Umbauten hat die Hütte jetzt mehr Sitz- und Schlafplätze als je zuvor, um besser dem Stoßbetrieb gewachsen zu sein. Gasbeleuchtung und Dauerbrandofen fördern den Komfort. Das im Jahre 1932 um den abschüssigen Hüttenvorplatz angebrachte Drahtseilgeländer trägt zur Sicherheit bei.

Der größte Teil der Hüttengäste besteht, entsprechend den heutigen Verkehrsmitteln, nicht mehr aus Urlaubern, sondern aus Wochenendbesuchern. Steigende Besucherzahlen beweisen die große Beliebtheit des Gebietes. Was muß aber dort oben hergewesen sein, als zu Zeiten von Alois Grisseemann in den Sommermonaten thron, wie man heute sagen würde, ausgebucht war. Schon der Erste Weltkrieg mit Plünderungen brachte schwere Zeiten für die Hütte und den Pächter. Ab 1930 wurde das Haus vom Neffen Grisseemann's, Franz Leitner, mit seiner Familie verpachtet und über 36 Jahre gegen alle Stürme der Zeit wie sein eigenes verteidigt.

Nach den Wirren des zweiten Weltkrieges und glücklicher Rückgabe der Hütte an den Deutschen Alpenverein, konnten wieder regelmäßig Sektionsfahrten dorthin gestartet und durch Arbeitsdienste die Einrichtungen verbessert werden. Unter unserem jetzigen Hüttenwirt Wilhelm Gautsch wurden die ersten Versuche unternommen, die Versorgung durch Hubschraubertransporte zu bewerkstelligen. Die Zeiten sind vorbei, als die Talbewohner froh waren, durch Trägerdienste eine Höhenabnahme zu bekommen.

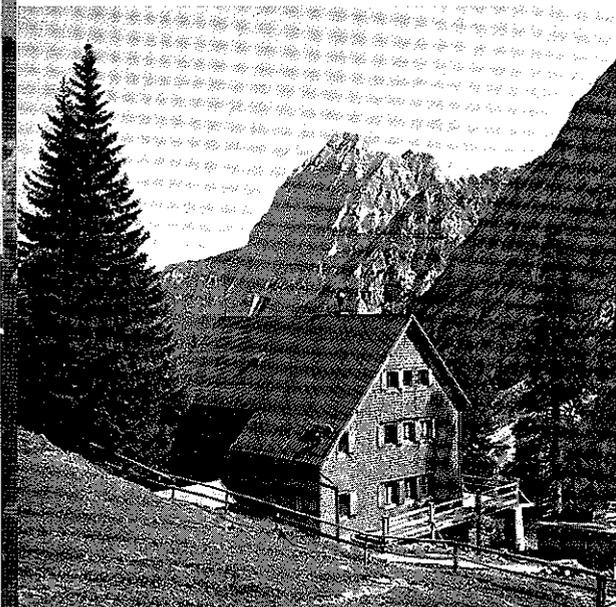
Aber die Natur ist wie in der Gründerzeit. Die bekannt starke Erosion in den Lechtalern zerstört jedes Jahr die Wegenlagen, so daß diese nur mit großen Anstrengungen und Kosten instant gehalten werden können, falls die Schneemenge die Arbeiten nicht jahrelang ganz verhindert. Völlig neue Seilversicherungen durch die Fernerwand und auf den Dawinkopf und ab dem nächsten Jahr auch am hochalpinen Augsburger Höhenweg und dem Spiehlerweg machen diese wieder zur Attraktion in den Lechtaler Alpen. Wenn alles glückt, soll an der Parseierspitze eine neue Biwakschachtel den Höhenweggehern bei Wetterstürzen Schutz bieten.

Auch für die gemütlichen Bergsteiger ist die Augsburger Hütte ein eindrucksvolles Ziel. Neben einer Reihe lohnender Wander- und Klettergipfel ist der nördlichste Dreitausender der Kalkalpen, die Parseier Spitze, als Hausberg zu bezeichnen.

Für den Tier- und Pflanzenfreund ist besonders das Furmental zu empfehlen, wenn auch der Jägersteig von der Hütte aus nicht mehr für jeden genug Sicherheit bietet.

Doch genau wie in Zeiten, als die Referenten Troeltsch, Kutscher oder Grotz und Schuster hießen, kann man vor der Hütte sitzen, mit dem herrlichen Blick zu den Zentralalpen, vom Acherkogel, zum Venediger, zu den Stubai Alpen und Ötztaler Alpen bis zum Ortler und hoch über den Alltagsorgen erholsame Stunden unter Bergsteimmilch verbringen, was hoffentlich noch recht lange so bleibt.

Gerhard Groß, Hüttenreferent



Otto-Mayr-Hütte

Am 8. Juli 1900 wurde die Otto-Mayr-Hütte feierlich den Bergfreunden übergeben, die kirchliche Weihe vollzog unser Mitglied Benefiziat von Füssen Georg Wagner (später Stadtpfarrer von Augsburg-Pfersee). Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende Stadtkämmerer Arold. Ich zitiere Hans Kaiser aus dem Gedenkbuch von 1925:

Damals nahm man dankbar, was der Tag brachte und auch das muß man jenen Männern lassen: Sie hatten Humor und verstanden sich darauf, die Feste zu feiern, wie sie fielen! Als man am 7. Juli 1900 zur Einweihung der Otto-Mayr-Hütte lechtaufwärts zog, blieb man im weinberühmten Weißhaus, um — Vorfeier zu halten! Und hier war es, wo der greise Advokat Herzfelder den Paten der neuen Hütte mit dem Poem feierte:

*„In ferne, ferne Zukunft blick ich aus:
Noch steht im Reintal wohl das gute Haus,
wir aber, die jetzt fröhlich zu ihm wallen,
sind längst dahin, zu eitel Staub zerfallen.
Ein anderes Geschlecht ist dort zu Gast,
hält dort bei kühlem Trunk vergnüglich Rast
und nimmt, wie's jeder Zeit die Erben machen,
Besitz von dem, was wir gebaut, mit Lachen.
Vielleicht, daß mancher dann im stillen denkt,
wenn er den Wanderschnitt dorthin gelenkt,
um von des Lebens Mühsal zu genesen:
Wer ist denn dieser Otto Mayr gewesen?
Die Chronik meldet wenig mehr von ihm
und seinem segenspendenden Regime.
D'rum möcht' ich gern einmal statt dicker Schriften
ein einzig Blatt in unsere Hütte stiften.*

*Und zwar in Wahrheit, ohne Übertreibung,
des lieben Freundes Personalbeschreibung:
So eine Art von Steckbrief, billet-doux,
das man ihm nachschickt in die ew'ge Ruh!
Er war, so tät ich melden als Chronist,
's ist schrecklich, aber wahr, Polytheist!
Das heißt: Gottheiten dient er mancherlei
in tiefer Ehrfurcht, brünst'ger Schwärmerei;
vor allen andern stand ihm allzeit nah,
die Zier der Göttinnen, Frau Musika.
Sie nahm ihm Herz und Sinne Tag um Tag
mit ihren Wundertönen in Beschlag;
selbst wenn er schwitzte über dicken Akten,
umklang es ihn in wohlbekannten Takten.
Ja, mitten im erregtesten Gespräch
sprang eine Melodie ihm über'n Weg,
und frug man ihn, so blieb er zwar nicht stumm,
doch klang die Antwort meist: Bum-Bum, Bum-Bum!
Die zweite Göttin, der er Treue schwur,
war unser aller Mutter, die Natur!
Am Nagel hing der trock'ne Advokat,
wenn er auf Gletschereis und Felsen trat,
und wenn die Höhen morgenrotumflammt,
fromm hielt er dort sein Hohenpriesteramt!
Wenn er da wohlgenut gen Stützling zog,
Botaniker und Paläontolog,
da war kein Ding ihm zu gering und klein,
kein Pflänzlein, kein verwitterndes Gestein.
Und fand er ein versteinertes Produkt,
ein Krötlein oder Fischlein abgedruckt,
hob er den Brocken auf und freut sich des,
als wär's der schönst' gewonnene Prozeß.
Kam er dann schwer bepakt von solchen Fahrten,
schuf er sein Höflein um zum Alpengarten,
der war sein Stolz und ich vermute fast,
er galt ihm mehr als der Justizpalast!
Nun kommt ein dunkler Punkt in seinem Leben:
Der Gottheit Indiens war er ganz ergeben,
die Weisheitssprüche kann' er des Buddhismus
viel besser als den kleinen Katechismus,
und war in diese Studien so verbohrt —
wer weiß, ob er dafür nicht unten schmort!
Hielt's doch der Heide selbst mit Mohammed,
denn Katzenfreund war er, wie der Prophet;
rieb eine Mieze an seiner Hand die Nase,
bot sie ihr Pfötchen, kam er in Ekstase,
und wenn ein Kater noch so falsch, so böse,
er rief entzückt: „Wie zierlich, wie graziös!“ —
Das sind Bruchstücke nur, doch ungefähr
so lautete von Otto Mayr die Mär!“*

Die Hütte als reiner Holzbau stand auf der Münchner Ausstellung 1899 und wurde dann in ihre Teile zerlegt an Ort und Stelle gebracht. Aber da die Holzteile nicht roh waren, sondern das Holz bereits imprägniert war, mußte ein Zoll bezahlt werden, der den damaligen Vorständen die Sprache verschlug. 6000 fl rund 9600 Mark kassierte der k.u.k.-Zoll. Kein Einspruch half. Es mußte berappt werden.

Im Jahre 1909/10 wurde die Hütte erweitert.

Von der Eröffnung der Hütte bis zum Jahre 1929 war Bergführer Johann Kiechle und seine Gattin ein treusorgendes Hüttenehepaar. Von 1930 ab war Bergführer Max Niggel und seine Frau Helene (geb. Kiechle) Hüttenwirt. 37 Jahre haben beide als treue Wahrer unseres Eigentums dort oben in guten und schlechten Zeiten, Krieg und Grenzsperr gearbeitet. Daß die Hütten im Reintal durch die letzten Kriegsmomente unverletzt vor Plünderung und Zerstörung durchgekommen sind, haben wir allein Max Niggel zu verdanken.

Nun sind seit zwei Jahren die Familie Ignaz Erl und Frau Rosa aus Füssen als Hüttenwirtseheleute auf der Hütte. Sie haben es bisher verstanden, durch aufmerksame Behandlung, gute Verpflegung die Bergsteiger und die übrigen Gäste sich das Vertrauen zu erwerben, das macht sich auch in der ansteigenden Besucherzahl bemerkbar.

Nach der Elektrifizierung wurde nun auch die Wasserversorgung neu instandgesetzt. Der Waschraum für Damen und Herren hat die im Freien stehenden Waschbecken ersetzt. Die Veranda wurde mit neuen Stahlträgern versehen. Die Gasträume mit neuen Fußböden belegt. Der innere Gastraum hat eine neue Theke erhalten, die die Ausgabe der flüssigen Nahrung erleichtert. Auch in der Küche sind viele Neuerungen durchgeführt worden, die das Arbeiten sehr erleichtern. Die Kellerräume wurden neu isoliert, um den behördlichen Vorschriften zu entsprechen. Noch stehen uns manche Verbesserungen bevor. Dies alles verschlingt große Summen. Im letzten Jahr allein mußten wir mehr als 20 000 DM bereitstellen.

Das eigentliche Arbeitsgebiet der Sektion liegt im oberen Reintal am Schlickezug und auf der Nordseite des Hauptkammes vom Füssener Jöchel bis zum Kelle-schrofen und Sabachjoch bis zur Gernspitze. Der Normalanstieg von der Nesselwängler Scharte zur Kellespitze gehört zum Arbeitsgebiet der Sektion Allgäu-Kempten.

Aber wem von uns ist diese Hütte nicht ans Herz gewachsen, deren schöne Umrahmung so ganz dem Wesen und reichen Gemüt der himmelanstrebenden Eigenschaft unseres unvergeßlichen Freundes (Otto Mayr) entspricht? Wer hätte dort oben nicht köstliche Stunden und traute Zwiesprache mit der ungebundenen, friedlichen und doch sieghaften Natur verbracht? So steht unsere Otto-Mayr-Hütte in Sommersonne und Winternacht als bleibendes Denkmal für ihn!

Franz Reisch, Hüttenreferent

Die Ostertal- hütte



Frühsummer im Allgäu. Es ist Anfang Juli und wir stehen am Fuße des Gipfelkammes an der Ostseite des Rangiswangerhornes in der Hörnergruppe. Fünfhundert Meter tiefer liegt das breite Illertal im leichten grausilbernen Dunst des Sonnentages. Das gerade gegenüber, auf der anderen Talseite, erhebt sich die grüne Welle der Sonnenköpfe als Gegenstück zu den Hörnerbergen. Der südlichste der Sonnenköpfe, der Schnippenkopf beendet schroff diese grüne Welle der Wald- und Almberge und schon die nächsten Gipfel, der Entsenkopf und das Nebelhorn, bilden mit ihren kahlen Felsenhäuptern den Anschluß an die Dolomitenformation der oberallgäuer Bergkämme. Hellgrau mit weißen Schneeflecken und Firnrinnen gründen sie hinter dem Talschluß bei Oberstdorf zu unserem Standort herüber. Eine wirklich liebliche und zugleich erhabene Schau für jeden Bergfreund.

Wenn wir uns jetzt umdrehen und den Blick bergwärts zum Rangiswangerhorn wenden, dann sehen wir rot. Aber nicht rot vor Ärger oder Aufregung, sondern wegen der zahllosen blühenden Alpenrosen die in großen Flächen den Hang bedecken. Der Aufstieg auf den Gipfel gleicht einem Gang durch einen Blumenwald mit steil geneigter Fläche. Nach kurzer Zeit stehen wir oben am Gipfelkreuz in 1600 m Höhe und wenn wir dann auf die blühende Pracht zu unseren Füßen niederschauen, kann uns leicht der Gedanke kommen, daß wir ja vor vier Monaten auch hier gestanden sind. Voll freudiger Ungeduld standen wir da, denn es erwartete uns ein Hochgenuß. Steil, weit und weiß lud der Hang ein, zu einer stäubenden Abfahrt auf den schnellen Brettern als Lohn für 90 Minuten Aufstieg. Ja, so sind die Berge rings um das Ostertal, das unter uns liegt, wenn wir vom Gipfel nach Westen schauen. Alles Berge die im Sommer und im Winter ihren Besucher erfreuen. Dem Skitouristen bieten die baumlosen Hänge für die Abfahrt ein ideales Gelände. Man muß weit gehen, bis man so herrliche Skiberge wie Riedbergerhorn, Bleicherhorn und Ochsenkopf an einem Fleck beisammen findet. Dazu kommt noch ein Schneereichtum in diesem Gebiet wie ihn kaum eine andere Berggruppe dieser Höhenlage im deutschen Alpengebiet aufzuweisen hat. Im Winter den Schnee, im Sommer die Blumen und nicht zu vergessen die vielen Rehe, Gamsen und Hirsche zu allen Jahreszeiten.

Inmitten dieser schönen Welt steht die Ostertalhütte, die jüngste unserer Sektionshütten, 15 Jahre sind seit der Eröffnung ins Land gezogen und viele tausend

Besucher dankten der Sektion Augsburg dafür, daß sie durch den Bau dieser Hütte den Besuch des Ostertales erleichtert hat.

Das Fassungsvermögen der Hütten unserer Skiabteilung, Angerhütte und Schwarzbergalpe, war in den Jahren nach 1945 viel zu klein geworden, so daß der Wunsch nach einer größeren und wenn möglich auch bewirtschafteten Hütte wach wurde. Vom Wunsch bis zur Tat und zur Erfüllung ist ein weiter Weg. Doch die Sektion hatte im Leiter der Skiabteilung Otto Schwegler, einen Mann, der sowohl Initiator als auch Organisator des Baues der Ostertalhütte war. Seiner Tatkraft und seinem Einsatz ist es in hohem Maße zu verdanken, daß das Grundstück, in herrlicher Lage über dem Talgrund, von Daniel Buhl erworben werden konnte, die schwierigen, endlos langen Verhandlungen mit den Behörden zur Erlangung der Baugenehmigung erfolgreich durchgeführt wurden und die Mitgliederversammlung dem Bau und damit den dazu notwendigen Belastungen zustimmte. 70 000 Mark an Geldspenden, 40 000 Mark an Materialspenden kamen zusammen und ein ganz großer Beweis der idealistisch eingestellten Mitgliederschaft sind die 30 000 Stunden freiwilliger kostenloser Arbeit am Hüttenbau.

Vom 1. Mai 1953, dem Tag des ersten Spatenstiches, bis zur feierlichen Eröffnung am 5. Dezember 1954 waren an fast jedem Wochenende im Frühling, Sommer und Herbst Omnibusse, Lastwagen und Privatfahrzeuge ins Ostertal zum Arbeitseinsatz gerollt. Diese großartigen Anstrengungen haben sich gelohnt, denn es wurde ein Prachtstück damit gebaut. Das Haus hat Schlafmöglichkeit für 56 Personen, teils in Zimmern mit Betten, teils in Matratzenlagern und ebensoviele Sitzplätze im Aufenthaltsraum. Für eine angenehme Temperatur im ganzen Haus sorgt die Zentralheizung und diese versorgt auch die Waschräume mit warmen Wasser. Auch alle notwendigen Nebeneinrichtungen wie Trockenraum, Skiablage, Werkstatt usw. sind vorhanden. Im vergangenen Jahr ist neben dem Haus noch ein großer Vorratsraum für Bier und dergleichen gebaut worden. Bei dieser Gelegenheit ist auch der Zufahrtsweg vom Parkplatz bis zum Haus ausgebaut worden, so daß Versorgungsfahrzeuge bis vor die Haustüre fahren können. Als erfreuliches Nebenprodukt dieser Arbeiten ist direkt neben dem Haus ein Skiübungshang für Anfänger und Kinder entstanden.

Eine besondere Annehmlichkeit für den Besuch der Ostertalhütte besteht auch darin, daß man auf schöner Straße, im Winter geräumt, bis zum Parkplatz unterhalb der Hütte fahren kann. Die Bewirtschaftung und Betreuung des Hauses besorgt Herr Ignaz Erl jun., ein Sohn des Pächters unserer Otto-Mayr-Hütte, mit seinen Assistentinnen auf beste Weise und er versteht es sehr gut durch die hervorragend gute Küche und einen angenehmen persönlichen Kontakt mit den Gästen für einen erholsamen Aufenthalt zu sorgen.

Die bisherigen 15 Jahre Arbeit mit der Ostertalhütte brachten für die Sektion nicht nur reine Freude, sondern auch sehr viel Mühe um die manchmal gehäuft auftretenden Schwierigkeiten zu meistern. Doch heute können wir sagen, daß sich diese Arbeit gelohnt hat. Es hat sich bewiesen, daß der damalige Beschluß das Haus zu bauen richtig war und wir wünschen allen künftigen Besuchern aus dem Kreis der Sektion, den Alpenvereinsmitgliedern aus allen Gauen und den anderen Gästen, daß sie frohe Erinnerungen und gute Erholung von der Ostertalhütte mit nach Hause nehmen mögen.

Josef Zierhut, Hüttenreferent

Bücherei

100 Jahre sind auch über unsere Bücherei hinweggegangen, denn sie wurde gleich nach der Gründung der Sektion ins Leben gerufen. Den Grundstock bildeten wertvolle Spenden wissenschaftliche und alpiner Literatur. Der Gründer war Hermann von Barth.

Heute umfaßt sie einen ansehnlichen Bestand dieser Art, außerdem zahlreiche Führer und Karten für Sommer- und Winterfahrten.

In 11 Schränken werden verwahrt ca. 1000 Führer und Karten, ca. 1200 wissenschaftliche, alpine und unterhaltliche Werke, viele Bildbände und Lehrbücher, ebenso alle Jahrbücher und Mitteilungen des Deutschen und Österr. Alpenvereins und des Schweiz. Alpen-Club seit 1970.

Jeden Mittwoch von 18—20 Uhr finden unsere Ausleihabende statt, zu denen wir Sie herzlich einladen. Die Räume in unserer Bücherei bieten Ihnen Gelegenheit, im Ruheflusicht zu nehmen und Ihre Auswahl zu treffen. Sie werden zufrieden

Maria Schönherr



Hasen-Bräu

AUGSBURG

SPORT-ECKE

Seit 35 Jahren gut für Mode und Sport

AUGSBURGS  **FACHGESCHÄFT**



**SPORT
WAGNER**
AM RATHAUS
AUGSBURG
Telefon 28383

Sport- Mannhardt

*Ihr Fachgeschäft
für den Berg- und
Skisport*

Augsburg
Steingasse 1 - 3



Thormann & Stiefel AG THOSTI

Beton, Stahlbeton und Spannbeton im Hoch- und Tief-
bau · Wasserbau · Erd- und Straßenbau · Betonwerke

Jahrzehntelange Erfahrung und Bewährung

Fahrschule **Ernst Gersthofen**

Telefon 49 12 91 - Kapellenstraße 21

Laufend Kurse für **alle Klassen**

Nachfahrzeuge: VW · Opel · Ford · LKW (M.A.N.) · Motorroller · Motorrad

Ab sofort auch Ausbildung auf Automatic-Fahrzeug

Die echten



märchenhaft
bequem
einmalige
Passform



Für Kinder,
Damen und Herren
in großer Auswahl

Schuhhaus Stoll

Amnstraße 6

Männlicher Chic
wird oral
durch Qualität
vollkommen.

Abel Augsburg
Weberhaus Boutique



Wilhelm Edlhard

das gute Fachgeschäft für

Bürobedarf · Schreibwaren

Papier · Lederwaren

Spielwaren · Kunstgewerbe

Annastraße 16, am Stadtmarkt
Telefon 3 82 38

Klinkenberg 35, beim Brunnthai
Telefon 3 81 50

Löwenstraße 2, Eingang Augsburg Str.
Telefon 36 67 86

Göggingen, Hauptstraße 5
Telefon 33 02 50

Göggingen, Hauptstraße 20
Telefon 33 02 51

Büro und Lager:
Königsbrunn, Schäfflerstraße 17
Telefon 0 82 34 / 8 42 06

Anti ANKAUF ^{Antiquitäten} VERKAUF

Barock- und Biedermeiermöbel · Gemälde
Plastiken · Silber · Porzellane · Fayencen
Gläser · Graphik · Atlanten sowie Uhren
und Sammlergegenstände aller Art

Ältestes Geschäft der Branche am
Platze

Anton Kühling

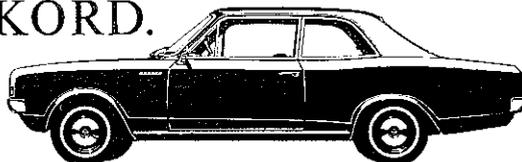
89 Augsburg Georgenstraße 23
Telefon 0821 - 24126
bei der Sankt-Georgs-Kirche

Kolonial-Bader

REISEPROVIANT

?????

Kleine und große Fragen
beantwortet die Probefahrt
im REKORD.



GEORG HAAS K.G.
AUGSBURG · Gögginger Str. 17a · Telefon 22835



Nimm Urlaub vom Auto -
fahr mit der Bahn 



 fahr lieber mit der bundesbahn 

favorit
AUGSBURGS GROSSTES SCHUHHAUS

Filiale Moritzplatz:
MODE VON HEUTE

Filiale „Studio“, Annastr.:
MODE VON MORGEN

Filiale „Discount“, Bgm. Fischerstr.:
PREISE VON GESTERN

JOSEF DOMBERGER
AUGSBURG Georgenstraße 13
Holzbachstraße 2½

INTERNATIONALE
MÖBELTRANSPORTE
SPEDITION
LAGEREIBETRIEB
ÜBERSEE-
VERPACKUNGEN

TELEFON 22122
TELEX 53454



FRANZ REISCH OHG

HOCH- UND TIEFBAU

AUGSBURG - ZOLLERNSTRASSE 66

TELEFON 4 23 25/26

SILLER+LAAR
WALZSTAHL KG

Form- und Stabstahl

Bleche - Buntmetalle

Blank- und Qualitätsstahl

Moritzplatz 6 **AUGSBURG** Leonhardstr. 13

Telefon 08 21 / 212 11 - FS 05 3877

()

FÜR FESTLICHE
ANLÄSSE

Kerzen

in jeder Ausführung
glatt und verziert

Otto Albertshauser

Wachszieherei
Augsburg - Bahnhofstr.18¼
Telefon 2 48 17

Teppi che

**Perser-Teppiche
und -Brücken**
nur in guten Provenienzen in vielen Größen und Preislagen

**Mechanische-
Teppiche und
-Brücken etc.**
Spitzenqualitäten in allen Größen äußerst preiswert

**Teppich-Fliesen
und -Auslege-
ware**
bewährte Strapazierqualitäten in vielen Mustern fix und fertig verlegt, zu sehr günstigen Preisen

— unverbindliche
Auswahlvorlage —

Anton Kühling

89 Augsburg
Georgenstraße 23
Telefon 2 41 26

Für Ihre Bergwanderungen und Hochgebirgstouren:

Wanderkarten und Bergführer

Für Ihre Skiwanderungen:

Skikarten und Skiführer

Als Geschenke an Bergfreunde zu allen Gelegenheiten und zur Erinnerung an unvergeßliche Bergfahrten:

Bildbände der Alpen Erinnerungen und Erfahrungsbücher von Bergsteigern!

Unser großes Lager hilft Ihnen bei Ihrer Wahl!

J. A. SCHLOSSER'SCHE

F. Schott

Buch- und Kunsthandlung

89 Augsburg - Annastraße 20 - Telefon (08 21) 2 49 19

In Geldsachen bieten wir den guten Service



Wissen Sie, welche Möglichkeiten in Ihrem Girokonto stecken, welche Sparform für Sie besonders günstig ist, überhaupt, wie man Geldprobleme am besten löst? Nutzen Sie doch auch unseren Service!



STADTSPARKASSE AUGSBURG

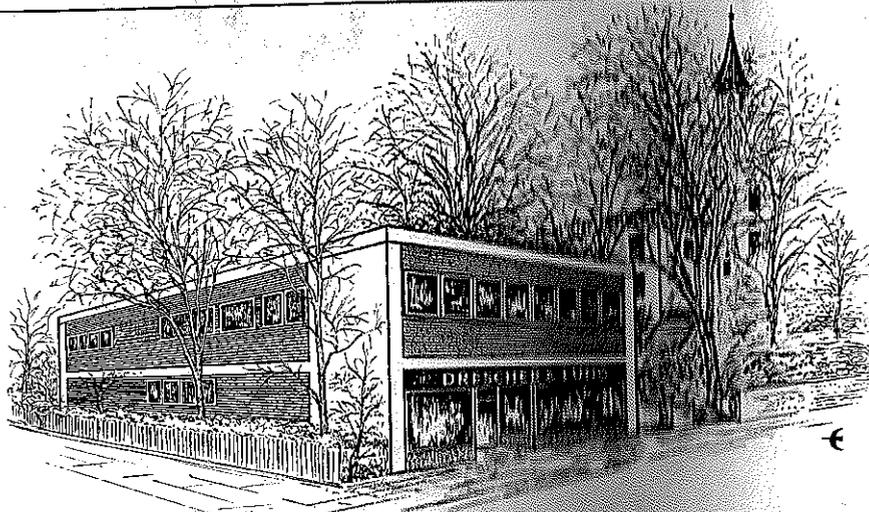
25 ZWEIGSTELLEN

ZUR
GUTEN
NACHT

 *fleuresse*

DAS IST
GUTE
BETTWÄSCHE

... ein **DIEHIG**-Produkt



DRESCHER+LUNG

Moderner Kunstgliederbau • Orthopädische Apparate
Miederwaren • Schuhe für lose Einlagen
Göggingen • Am Klausenberg • Eigene Parkplätze



GEGR. 1869

100 Jahre Bayerische Vereinsbank eine Bank mit Profil

Erfahrung, die dem Kunden dient

Über 170 Niederlassungen

Bilanzsumme über 8 Milliarden DM

Weltoffener, moderner Service

Leistungsfähig als Kredit- und Hypothekenbank

Wir beraten Sie in allen Geldangelegenheiten

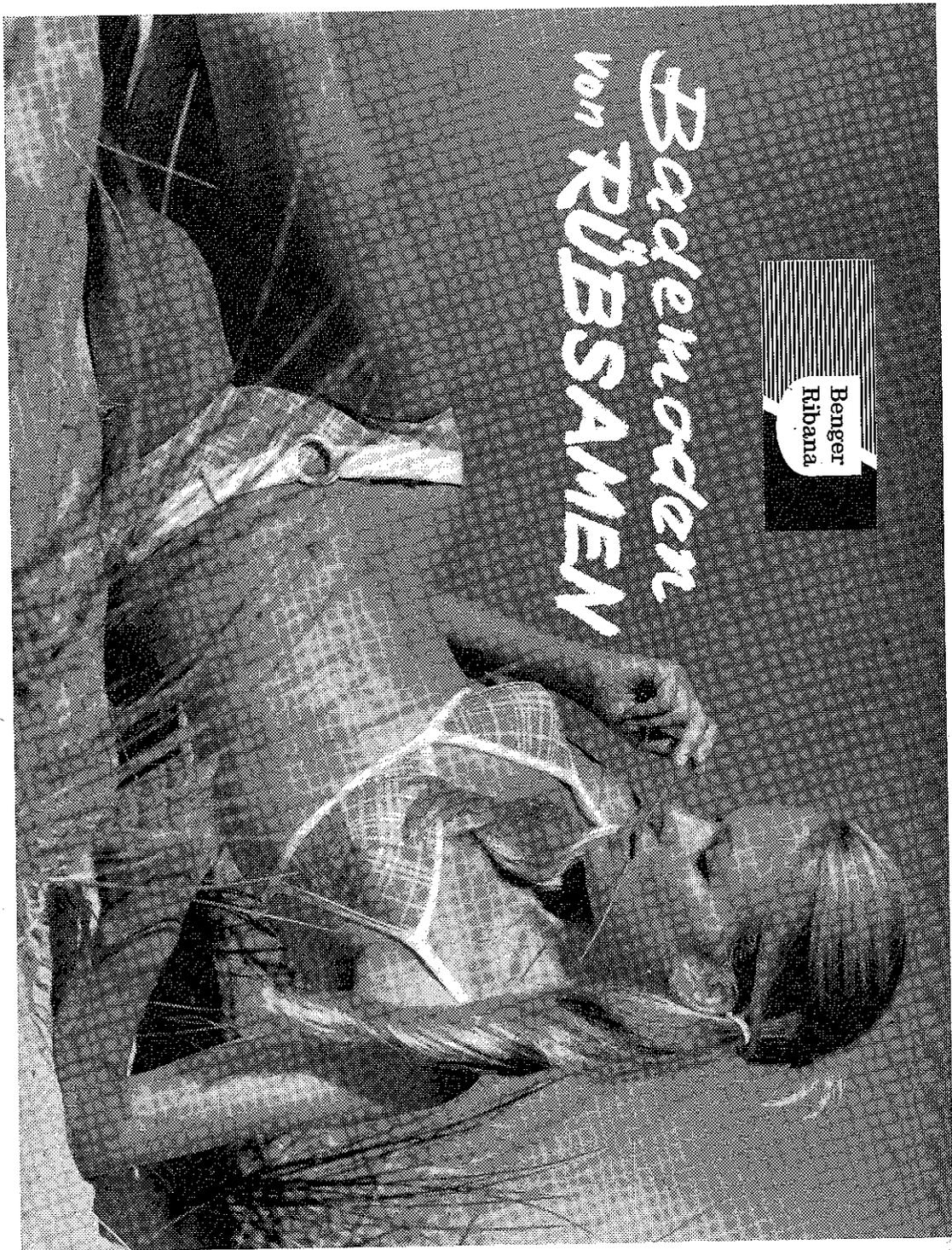
Filiale Augsburg, Maximilianstraße 37
mit Stadtweigstellen Gögginger Straße
und Wertachbrücke

BAYERISCHE VEREINSBANK

Eine Bank, die Ihr Vertrauen verdient



Bademoden von RÜBSAMEN



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000678834